Nr. 353. 35. Jahrg.

Morgen-Ausgabe.

10 Pfennig

Bezugspreis:
Vierteljährl. 6,75 Mk., monatl. 2,25 Mk. frei ins Haus, vorauszahlbar. Einzelne Nummern 10 Pfennig. Postbezug: Monatlich 2,25 Mk. exkl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 3,30 Mk., für das übrige Ausland 9,60 Mk., bei täglich einmaliger Zustellung 7,50 Mk. Postbestellungen nehmen an Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste.
Der „Vorwärts" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis:
Die achtgespaltene Nonpareillezeile kostet 80 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 40 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 20 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 30 Pfg., jedes weitere Wort 15 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 50%. Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190—15197.

Dienstag, den 24. Dezember 1918.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753—54.

Ein Matrosenputsch in Berlin.

Wels, Leutnant Fischer und Dr. Bongartz gefangen gesetzt. — Die Reichskanzlei zerniert. — Schießerei vor der Universität. — Tote und Verwundete.

Einige hundert bewaffneter Matrosen haben gestern abend die Reichshauptstadt in nicht geringe Aufregung versetzt. Sie drangen in die Kommandantur ein, führten den Stadtkommandanten Wels, seinen Adjutanten Fischer und Dr. Bongartz als ihre Gefangenen fort, sie besetzten den Vorhof der Reichskanzlei, in der sich die Volksbeauftragten Ebert, Haase, Landsberg, Dittmann und Barth befanden, und behinderten stundenlang jeden Verkehr. Schließlich entsandten sie eine bewaffnete Abordnung nach unserer Redaktion und forderten drohend, der „Vorwärts" müsse in anderem Sinne als bisher schreiben.

Im Verlauf dieser beschämenden Ereignisse kam es auch zu einer Schießerei vor der Universität, bei der ein Matrose getötet, ein anderer verwundet wurde. Der strikte Befehl der Behörden, nicht zu schießen, der allein die sonst unbegreifliche Gefangennahme des Stadtkommandanten ermöglichte, hat also leider ein Blutvergießen nicht verhindern können.

Im Augenblick, in dem diese Zeilen geschrieben werden, befinden sich die Ereignisse noch im Fluß. Es wird über die Freigabe des gefangenen Stadtkommandanten und seiner Begleitpersonen und über die Räumung der Reichskanzlei verhandelt. Man darf den ganzen Vorgang in diesem Augenblick noch als einen zwar nicht genug zu tadelnden, aber doch verhältnismäßig unbedeutenden Streich halten, der schwerere Ereignisse nicht im Gefolge haben wird.

Auf alle Fälle bleibt der Vorgang lehrreich. Es darf nicht geduldet werden und es darf sich nie wieder ereignen, daß eine Schar bewaffneter Leute sich als Herren Berlins und des ganzen Reichs aufspielt, daß sie Behörden in ihrer Tätigkeit gewaltsam behindern und Personen widerrechtlich ihrer Freiheit berauben. Das darf nicht noch einmal vorkommen, wenn nicht das ganze Reich darüber zum Teufel gehen soll.

Die Matrosen, die sich gestern dieser schweren Verfehlungen schuldig machten, sollten befehlsgemäß Berlin verlassen, sie haben sich geweigert, das zu tun. Sie verlangten, in Berlin bleiben zu dürfen und dieselbe Löhnung wie die republikanische Soldatenwehr zu erhalten. Darüber kam es zum Konflikt, bei dem das ganze Recht auf seiten der Behörden, das ganze Unrecht bei den Matrosen liegt. Es muß jetzt mit um so schärferem Nachdruck verlangt werden, daß die Matrosen — nach selbstverständlicher Freigabe ihrer Geiseln — Berlin verlassen und die Ordnung der Republik nicht weiter stören.

Nach den Gesetzen der alten Ordnung müßten über die revoltierenden Matrosen die schwersten Strafen verhängt werden. Im Verlauf einer Revolution geschieht freilich manches, wonach der Staatsanwalt nicht fragt. Schließlich aber muß die Sache zu einem gewissen Ruhepunkt und zu einer gewissen Ordnung gelangen, und dieser Punkt ist nach unserer sozialdemokratischen Auffassung dann erreicht, wenn die volle Meinungsfreiheit hergestellt und das Recht des Volkes, über sein Schicksal in freier Abstimmung zu entscheiden, sichergestellt ist. Jede darüber hinausschiebende Bewegung ist nicht mehr revolutionär, sondern konterrevolutionär. Konterrevolutionär ist das Verlangen, an Stelle der Demokratie eine Diktatur der Maschinengewehre aufzurichten, konterrevolutionär ist jeder Versuch, die Meinungsfreiheit einzuschränken, wie er gestern, allerdings vergeblich, an uns verübt worden ist.

Es ist die Pflicht der Regierung, gegen solche Treibereien energisch einzuschreiten. Man kann sich denken, welches Hohngelächter aller Reaktionäre erschallen wird darüber, daß die revolutionären Behörden der deutschen Republik „vor ihren eigenen Leuten" nicht mehr sicher sind. Mögen sie spotten, wir erkennen es hoch an, wenn sich die Reichsleitung von dem Grundsatz leiten läßt, daß Menschenleben heilig sind und daß Straßenschlachten verhütet werden müssen.

Aber schließlich hat alles seine Grenze! Auf die Dauer würde es unmöglich sein, der Gewaltanwendung mit nichts als Nachsicht und Langmut entgegenzutreten. Denn darüber würde das ganze Reich aus dem Leim gehen, dadurch müßte über das Volk, vor allem über die arbeitende Klasse selbst das schwerste Unheil kommen. Jahrelang haben wir Sozialdemokraten wie Unabhängige, während das Gröbste den Grundsatz verfochten, daß die Zivilgewalt über die Militärgewalt gestellt werden müsse. Jetzt besteht die Zivilgewalt aus Vertretern beider sozialdemokratischen Parteien, sie stützt sich auf das Vertrauen des Volkes, ganz besonders der Arbeiterklasse, und kann in noch ganz anderem Maße verlangen, daß man sich über ihre Anordnungen nicht hinwegsetzt als die alte Zivilgewalt.

Gestern war es ein ganz winziger Teil der Militärgewalt, ein unendlich kleines Teilchen des ganzen Volkes, waren es einige wenige hundert Bewaffnete, die sich über die revolutionäre Zivilgewalt zu setzen versuchten. Sie haben damit schweres Unrecht getan, und die ganze Bevölkerung Berlins, insbesondere auch die Soldaten haben die Pflicht, sie auf dieses schwere Unrecht nachdrücklichst aufmerksam zu machen. Es handelt sich in der Hauptsache um wenig aufgeklärte, irregeführte junge Leute, die vielleicht, ehe weiteres unabsehbares Unheil geschieht, vernünftiger Belehrung zugänglich sein mögen.

Die Regierung der Volksbeauftragten ist aber vom Volk dazu eingesetzt, daß sie ihre Autorität, in der sich die Autorität des ganzen Volkes verkörpert, durchsetzt. Tut sie das, so wird sie auch das ganze Volk hinter sich haben!

Erklärung.

Im Verlauf der stürmischen Ereignisse, die sich gestern in Berlin abspielten, erschienen gegen 8 Uhr abends bewaffnete Matrosen mit einem Panzerauto vor unserem Redaktionsgebäude. Die republikanische Soldatenwache ließ nur eine Abordnung durch, die, von republikanischen Soldaten geleitet, in die Redaktionsräume kam und erklärte, es werde nicht geduldet werden, daß der „Vorwärts" „Hetzartikel im Sinne des Wels" veröffentliche. Genosse Stampfer erwiderte, die Redaktion werde nur so schreiben, wie es ihrer Ueberzeugung entspreche. Die Matrosen entfernten sich sodann mit der Ankündigung, sie wollten in der Nacht wiederkommen, um den Inhalt des Blattes zu zensieren.

Wir erklären hiermit öffentlich: Der „Vorwärts" ist das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Er wird unter Kontrolle des Parteivorstandes und seiner Preßkommission weiter ohne jede Rücksicht das vertreten, was er im Interesse der Arbeiterklasse zu vertreten für richtig hält. Er hat das unter dem seligen Oberkommando getan und hat sich dafür ein halb dutzendmal verbieten lassen, er wird das auch weiter tun.

Die Arbeiter Berlins haben ein Recht zu verlangen, daß der „Vorwärts" ihnen das sagt, was er für wahr und richtig hält und daß ihm die Möglichkeit dazu nicht gewaltsam gesperrt wird. Daß sie dieses Recht auch durchzusetzen imstande sein werden, daß sie das Recht der Meinungsfreiheit nach allen Seiten hin schützen werden, darum ist uns nicht bange!

Die Redaktion des „Vorwärts".

Putsch der Matrosendivision.

Kommandant Wels, Leutnant Fischer und Dr. Bongarz im Marstall gefangen.

Eine Lokalkorrespondenz meldet: Durch einen Putsch der in Berlin weilenden Abteilung 3 der Matrosendivision ist am gestrigen Montag nachmittag kurz vor 7 Uhr der Stadtkommandant Wels, sein Adjutant Leutnant Fischer sowie Dr. Bongarz verhaftet und durch Mannschaften der Marine in den Marstall gebracht worden, woselbst die Matrosen sich verschanzt haben. Bekanntlich sollten mit der Errichtung der republikanischen Soldatenwehr die in Berlin weilenden Matrosen, etwa 5—600 Mann, die bisher die Bewachung des Roten Schlosses hatten, als Sicherheitstruppe aufgelöst und in ihre Heimatsgarnisonen befördert werden. Die Matrosen fühlten sich durch diese Maßnahme zurückgesetzt, sie nahmen an, daß die Regierung ihnen nicht das nötige Vertrauen entgegenbringe, und entsandten vor zwei Tagen bereits Deputationen zu den Volksbeauftragten. Dort wurde ihnen der Bescheid, daß ihre Forderungen nochmals geprüft und daß zu den Beratungen der Stadtkommandant Wels als Oberbefehlshaber der Sicherheitstruppen herangezogen werden sollte. Den Matrosen, die bisher nicht dieselben Löhnungen erhielten wie die Mannschaften der republikanischen Soldatenwehr, sollten die ihnen zustehenden Beträge in Höhe von etwa 8000 Mark erhalten, sobald sie das Schloß geräumt und sich zu ihrem Ersatz-Truppenteil Wilhelmshaven begeben haben würden. Es wurde nun gestern vormittag in Kreisen der Matrosen bekannt, daß der Stadtkommandant Wels sich angeblich der Einreihung der Marine in die Soldatenwehr widersetze und so beschloß man kurzerhand, den Stadtkommandanten gefangen zu setzen, bis alle Forderungen erfüllt worden seien.

Die Straße Unter den Linden zeigte gegen 6 Uhr nachmittags ihr gewöhnliches Aussehen. Es herrschte wie stets um die Abendstunden ein lebhaftes Kommen und Gehen von Passanten in beiden Richtungen der Straße. Punkt 6 Uhr kamen aus der Oberwallstraße, der Charlottenstraße und über die Schloßbrücke Trupps von Matrosen, den Karabiner auf der Schulter, und strebten der an der Schloßbrücke, gegenüber dem Zeughaus gelegenen Stadtkommandantur, dem Sitz des Kommandanten Wels, zu. Sofort bildeten sich Ketten von Matrosen, die die Linden von der Charlottenstraße bis zur Schloßbrücke und den Lustgarten, den Dom und die Königstraße absperrten. Den Passanten, die völlig verblüfft waren, und nicht wußten, um was es sich handele, erklärten die Mannschaften im ruhigen Ton, sie möchten möglichst schnell die abgesperrten Bezirke räumen, da es nicht unwahrscheinlich sei, daß sich

ein Gefecht entspinnen

werde. Dann zogen die Matrosen, etwa 600 bis 700 Mann, vor die Kommandantur und nahmen dort Aufstellung. Eines der Mitglieder des Soldatenrats der Abteilung 3 hielt eine Ansprache, in der er betonte, daß man kein Blut vergießen soll und daß jeder nur dann schießen solle, wenn man angegriffen würde.

Inzwischen hatte man in der Kommandantur Maßregeln ergriffen, um die demonstrierenden Matrosen zu zerstreuen. Auf Veranlassung des Stadtkommandanten wurde der Soldatenrat der im Kronprinzenpalais befindlichen republikanischen Soldatenwehr von den Vorfällen benachrichtigt und die im Neubau, in der Kommandantur, in der Bibliothek und im Palais Friedrich Wilhelm befindlichen Sicherheitsgarden alarmiert. Die Führer dieser Abteilungen rückten mit den Maschinengewehren sofort auf die Straße und brachten die Gewehre dort in Stellung. Gleichzeitig wurden die Soldatenräte der Berliner Garnison telephonisch verständigt, die auf Lastwagen je eine Kompagnie nach der Kommandantur in Marsch setzten. Bevor alle diese Truppen jedoch eintrafen, hatten die Matrosen ihr Vorhaben schon erreicht. Von der Kommandantur aus wurden zwei Panzerwagen mit Maschinengewehren sowie mehrere Personenwagen, auf denen man Maschinengewehre gefechtsmäßig aufgebaut hatte, hinausgesandt, und nahmen zunächst in der Wallstraße Aufstellung.

Plötzlich kam von der Charlottenstraße her ein Lastwagen, der nicht zur Kommandantur gehörte, und der auf der rechten Seite der Linden langsam auf die Kommandantur zufuhr. Die Postenketten der Matrosen riefen dem Führer zu, er möge halten, und versperrten ihm mit vorgehaltenem Gewehr den Weg. Der Führer des Autos ließ sich jedoch nicht beirren, sondern fuhr, vielleicht aus Unkenntnis der Sachlage weiter. Die Matrosen nahmen an, daß es sich um einen „Gegner" handele, und eröffneten

mit Karabiner Schnellfeuer

auf das Auto. Etwa 100 Schuß fielen, dann wurde auf dem Lastwagen ein Maschinengewehr sichtbar, das nun seinerseits Feuer auf die Matrosen richtete, ohne jedoch glücklicherweise Personen zu verletzen. Während die ersten Schüsse vor der Kommandantur fielen, bog aus der Charlottenstraße ein Panzerwagen in die Linden ein und eröffnete von der Höhe des Denkmals Friedrichs des Großen Schnellfeuer auf die Matrosen. Von den vor der Kommandantur stehenden Posten wurden dadurch 1 Matrose getötet und 3 schwer verletzt. Man brachte die Verwundeten in die Kommandantur hinein, wo sie Notverbände erhielten. Inzwischen bemächtigte sich der Marineleute große Aufregung. Unter den Rufen „Nieder mit Wels" drangen 10 Matrosen in die Kommandantur ein, eilten in die Zimmer des Kommandanten und nahmen Wels,

Leutnant Fischer und Dr. Bongartz gefangen. Auf der Straße wurden die Verhafteten von den Matrosen in die Mitte genommen und der ganze Trupp zog nun nach dem Marstall, den die Matrosen besetzten. Dort wurden die Festgenommenen in sicheren Gewahrsam gebracht. Bemerkenswert ist, daß ein Teil der republikanischen Sicherheitswehr die Binden abnahm und sich den aufständigen Matrosen anschloß. Von den Mannschaften der Sicherheitswache ist bei der Schießerei niemand verletzt worden.

Nachdem die Tatsache von der Festnahme des Kommandanten und seiner beiden Begleiter festgestellt war, trat der „Rat der Fünf" der republikanischen Soldatenwehr sofort zusammen, um über weitere Maßnahmen zu beraten. Die anrückenden Infanteristen der Garnison wurden vorläufig wieder in ihre Kasernen entlassen. Eine Abordnung der republikanischen Soldatenwehr begab sich um 7.30 Uhr zum Volksbeauftragten Ebert, um weitere Maßnahmen zu erfragen. Die Erregung unter den Mannschaften der Garnison war sehr groß, und es wurde von vielen Seiten der Wunsch geäußert, den Marstall zu stürmen und Wels zu befreien.

Ueber die Entstehung der Schießerei Unter den Linden gibt ein Augenzeuge, der Vizefeldwebel Friedrich von der Republikanischen Soldatenwehr, folgenden Bericht: „Ich war bei der 1. Kompagnie nicht eingeteilt und stand gegen 6 Uhr am Nordende der alten Bibliothek. Mir fiel auf, daß die Linden in Höhe des Opernhauses gesperrt waren. Es waren Marinetruppen. Ich ging hin, um zu fragen, weshalb abgesperrt worden sei. Da kam plötzlich ein Panzerauto. Es wurde von den Matrosen zum Halten angerufen, fuhr jedoch durch die Postenkette hindurch, worauf die Matrosen Gewehrfeuer auf das Automobil abgaben. Das Panzerauto erwiderte das Feuer. Ich half dann dabei, Verwundete zu bergen. Kaum waren wir im Lichthofe der Universität angekommen, als weitere 100 Schüsse und Maschinengewehrfeuer abgegeben wurden. Aus welcher Richtung diese Schüsse jedoch kamen, kann ich nicht angeben. Von den Mannschaften des Depots 14 der Republikanischen Soldatenwehr hat, wie eine Besichtigung der Gewehre ergab, niemand geschossen."

Bald darauf erschienen bei der Republikanischen Soldatenwehr drei Matrosen, unter ihnen auch der Kompagnieführer der dritten Matrosenabteilung, und behaupteten, daß von dieser mit Maschinengewehr geschossen worden sei. Sie untersuchten sofort die Gewehre, stellten jedoch ebenfalls fest, daß die Schüsse aus deren Gewehre nicht gefallen waren. Matrosenabteilungen durchsuchten im Laufe des Abends alle in Frage kommenden Gebäude ab, ob irgendwo Maschinengewehre, aus denen gefeuert worden ist, verborgen gehalten werden, doch bisher ohne Erfolg.

Dieselbe Lokalkorrespondenz berichtet weiter folgendes: Die Kommission des Fünfer-Ausschusses der republikanischen Soldatenwehr hatte mit dem Volksbeauftragten Ebert eine längere Konferenz bezüglich der Gefangennahme ihres Führers, des Stadtkommandanten Wels und der beiden anderen Herren. Die Deputation betonte mit aller Entschiedenheit, daß die Soldatenwehr und ebenso der größte Teil der Truppen der Berliner Garnison das Verhalten der Matrosen in der schärfsten Weise mißbilligten und daß man nicht gesonnen sei, den Putsch der Matrosen ohne weiteres hingehen zu lassen. Man werde, falls es notwendig sei, den Kommandanten Wels noch im Laufe der Nacht

mit Gewalt befreien.

Volksbeauftragter Ebert ermahnte daraufhin zur Ruhe und Besonnenheit und bat, daß man vor allem kein Blut fließen lassen möge. Die Regierung werde sofort mit der Marinedivision verhandeln und er glaube versichern zu dürfen, daß die Entlassung des Stadtkommandanten noch im Laufe der Nacht erfolgen werde. Nach einer kurzen Beratung mit den übrigen Volksbeauftragten begab sich Molkenbuhr mit der Deputation zum Soldatenrat der republikanischen Soldatenwehr. Dort fand eine Verhandlung mit dem Führer des Fünfer-Ausschusses, Schröder, und dem Vertrauensmann der 14 Depotführer der republikanischen Soldatenwehr, Lange, statt. Es wurde beschlossen, daß alle Befehle, die noch zu erfolgen haben werden, nur von Molkenbuhr, Schröder und Lange ausgegeben werden dürfen. Darauf begab sich Molkenbuhr zu der im Marstall liegenden Abteilung 3 der Matrosendivision und es wurde ferner der Löer Ausschuß der Marine benachrichtigt. Die Matrosen zeigten sich zum Nachgeben bereit, wenn ihre berechtigten Forderungen, namentlich die Zahlung des rückständigen Soldes, gewährt würden. Um 10 Uhr traten die Vertreter der Marine mit den Vertretern der republikanischen Soldatenwehr zusammen. Die Verhandlungen dürften im Laufe der Nacht zu einem günstigen Resultat und der Freilassung der verhafteten drei Herren führen.

Der Straßenbahnverkehr Berlins war bis in die späten Abendstunden hinein noch immer lahmgelegt. Die Wagen verkehrten nur in großen Abständen. Die Straße Unter den Linden blieb, da für die Truppen noch immer Alarmbereitschaft bestand, gesperrt und so zeigte die sonst so lebhafte Berliner Hauptverkehrsader ein totes Aussehen. Das Opernhaus hatte unter dem Putsch ebenfalls zu leiden. Die meisten Theaterbesucher zogen es vor, als sie von den Mannschaften der Absperrung die vorangegangenen Vorfälle erfuhren, sofort wieder umzukehren. Die Vorstellung fand jedoch vor schwach besuchtem Hause statt.

•

In später Stunde wird uns noch folgendes berichtet:

Der Leiter des Sicherheitsdienstes im Polizeipräsidium, Vetter, hat

ohne Wissen des Präsidenten Eichhorn

mehrere wichtige Befehle ausgegeben, darunter den, daß die Mannschaften des Sicherheitsdienstes die Neue Wache und andere Stellen besetzen und, falls die republikanische Soldatenwehr sich mit den Matrosen für solidarisch erklärte, dieselben halten, andernfalls aber abrücken sollten. Ferner befahl er, sämtliche dienstlichen Telephon- und Telegraphenleitungen zu besetzen. Durch einen Zufall erfuhr der Polizeipräsident von diesen Befehlen des Vetter, die er, wie gesagt, weder kannte noch billigte, und er setzte sich sofort in ein Auto, um den Schaden wieder gutzumachen.

Im Marstall wurde um 11 Uhr nachts durch ein per Auto aus dem Reichskanzlergebäude eintreffendes Mitglied des Sicherheitsdienstes eine Ansprache gehalten, in der die Nachricht, daß aus Potsdam und anderen entfernteren Garnisonen Truppen im Anmarsche seien, als nicht zutreffend bezeichnet und die Mitteilung gemacht wurde, daß die vor dem Reichskanzlergebäude stehenden Truppen — Matrosen und Sicherheitsdienst auf der einen, Garde und republikanische Soldatenwehr auf der andern Seite —

durch Vermittlung Eberts sich geeinigt

und erklärt hätten, nichts gegeneinander unternehmen zu wollen. Darauf seien alle Truppen von der Reichskanzlei abgerückt, bis auf die republikanische Soldatenwehr, die zum Schutze des Gebäudes zurückgeblieben sei. Das Mitglied des Sicherheitsdienstes forderte zum Schluß die im Marstall anwesenden Truppen auf, ebenfalls abzuziehen.

Ueber die **Verhaftung des Kommandanten Wels** erfahren wir folgende Einzelheiten: Nachdem eine Matrosendeputation vergebens die sofortige Auszahlung der Löhnung gefordert hatte, war eine zweite Deputation erschienen, die die Auszahlung binnen fünf Minuten verlangte. Wels bewilligte jetzt die Forderung, als aber die fünf Minuten verflossen waren, hatte sich mittlerweile die Schießerei am Opernhause ereignet, und es kehrte nun nicht die Deputation wieder, sondern zirka 40 Matrosen drangen in die Kommandantur ein und erklärten Wels für verhaftet. Seine Bitte, im Auto transportiert zu werden, wurde abgelehnt, er wurde zu Fuß unter Begleitung einer starken Eskorte nach dem Marstall geführt und soll auf dem Wege mehrfache Mißhandlungen, Kolbenstöße usw. zu erdulden gehabt haben.

Darstellung von WTB.

Ueber den Ueberfall auf die Reichskanzlei berichtet Wolff:

Einen Ueberfall gegen die Reichsregierung unternahm heute nachmittag gegen viertelvierdreiviertel Uhr die zum „Schutz des Reichskanzlerhauses" dort untergebrachte Wache der Volksmarinedivision (Schloß). Vor den Volksbeauftragten Ebert und Landsberg erschienen zwei Matrosen der Wache in voller Ausrüstung und erklärten, daß sie den Befehl von dem Kommandanten Dornbach der Volksmarinedivision erhalten hätten, die Tore des Hauses zu schließen und keinen der Anwesenden heraus- und niemand hineinzulassen. Gleichzeitig hatten sie auf Befehl die Telephonzentrale besetzt und den telephonischen Verkehr von und mit dem Hause unterbunden. Die Sperre, welche die Abwicklung wichtiger Regierungsgeschäfte verhinderte, dauerte fast eine Stunde lang. Um dreiviertelsechs Uhr gaben die Matrosen auf den energischsten Einspruch des Volksbeauftragten Ebert den Zugang zum Hause und den Telephonverkehr wieder frei. Am Abend wiederholte sich die Besetzung des Reichskanzlerhauses. Berliner Truppenteile, die zum Schutz herbeigeeilt waren, trafen ebenfalls in der Wilhelmstraße ein. Nach längeren Verhandlungen gelang es, ohne daß es zu irgendwelchen Zwischenfällen gekommen wäre, die Matrosenwache zum Abzug zu bewegen, während gleichzeitig die Truppen abzogen. Der Volksbeauftragte Ebert richtete an die Truppen folgende Ansprache:

„Ich will im Augenblick auf die Vorgänge nicht eingehen, die sich heute abgespielt haben. Ich will nur die Tatsache feststellen, daß die Regierung eine Zeitlang im Reichskanzlergebäude durch ihre eigene Wache festgehalten wurde und niemand das Haus verlassen durfte. Die Telephonzentrale war besetzt, so daß alle Telephongespräche unmöglich waren. Später ist es mir gelungen, die Matrosen zu bewegen, abzuziehen.

Wir haben weiter festgestellt, daß die Matrosen das Haus verließen. Gleichzeitig müssen aber auch die anderen Truppen jetzt fortgehen. Ich bitte Sie, alles zu tun, um ein Blutvergießen zu vermeiden. Wir haben in diesem Kriege so viel Blut vergossen, daß es einfach Wahnsinn wäre, noch neues Blutvergießen herbeizuführen, wofür niemand die Verantwortung übernehmen könnte. Ziehen Sie also in Ihre Quartiere."

Der Grund des Vorgehens der Matrosen war folgender: Die Reichsregierung hatte die Zahlung der am 21. Dezember fälligen Löhnung der Matrosen davon abhängig gemacht, daß sie das Schloß zu räumen hätten. Unerhörte und umfangreiche Diebstähle an Inventarstücken gaben die Veranlassung zur Stellung dieser Bedingung. Die Matrosen, die übrigens schon bei der Zahlung der Löhnung am 11. Dezember die Räumung des Schlosses versprochen hatten, wollten auf die Bedingungen nicht eingehen und suchten die Zahlung durch ihr heutiges Vorgehen zu erzwingen.

Genosse Molkenbuhr Stadtkommandant.

Bis auf weiteres hat der Vorsitzende des Berliner Vollzugsrats, Genosse B. Molkenbuhr, das Amt des Stadtkommandanten übernommen.

Frankreich fürchtet den Bolschewismus.

Wien, 23. Dezember. (Meldung des Hollandsch Nieuwsbureau). Der Wiener Korrespondent des „Neuen Wiener Tageblattes" meldet, daß die Vorgänge in Deutschland, Frankreich von Tag zu Tag ernstlicher beunruhigen. In zahlreichen Artikeln werde darauf verwiesen, daß das Ueberhandnehmen des Einflusses der Spartakusleute für Frankreich eine Gefahr bedeute. Die Grenze sei zwar für den Personenverkehr geschlossen, aber das Uebergreifen von Ideen werde dadurch nicht verhindert. Allerdings nehme man an, daß die Gefahr eines Sieges der Anhänger Liebknechts ausgeschlossen und die Errichtung Frankreichs durch den Bolschewismus rasch beseitigt sei.

Keine Besetzung der neutralen Zone.

Essen, 23. Dezember. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts".) Wie die Waffenstillstandskommission auf Befragen nach hier mitteilt, ist die von Wolff gemeldete Einteilung der neutralen Zone keine Ankündigung bevorstehender Besetzung.

Havenstein geht? Nach Blättermeldungen ist der Reichsbankpräsident v. Havenstein amtsmüde. Als sein Nachfolger wird Georg Bernhard, der Direktor des Ullsteinschen Zeitungsverlages bezeichnet.

Weihnacht.

Du Weihenacht!
Was kaum dein tiefster Traum gedacht,
wird einst, was auch noch kommen mag,
vom Weihemorgen, Weihetag
vollbracht!

In so vielen Ländern.

Von Hermann Bang.

Wie vieler Länder Weihnachtssitten habe ich doch gesehen!

Daran zu denken ist so, als blättere man in einem wehmütigen Buche, einem Bilderbuche oder einer Mappe mit Radierungen — vergilbten Stichen aus fernen Tagen, ferneren und näheren, unsicheren Tagen.

Nur die Sterne dort oben, die waren überall.

Nein, auch die Einsamkeit, über der sie leuchteten.

Prag sehe ich, wo die Fischhändler die mächtigen Zuber mitten auf die Straße hinstellten, mitten in den Schnee.

Mitten auf der Straße standen die Zuber. Die Wagen mußten ausweichen. Die Weihnachtswoche gehörte den Fischzubern und den Karpfen.

Und alle Frauen und Weiber und Mädchen und Mägde der Gasse handelten und schwätzten und wogen und feilschten rings um die hundert Karpfenzuber. Denn Karpfen mußte man haben, Karpfen mit Sauce aus gekochten Zwetschgen — am heiligen Weihnachtsabend. Das war Brauch und Sitte, solange ein guter Prager zurückdenken kann. Zuerst Karpfen und dann Gans.

Ach, die böhmischen Gänse! Wer hat sie nicht gesehen und sie nicht gehört, wie er nur über die Grenze kam — Scharen von Gänsen begrüßten ihn und sagten ihm, daß er jetzt in Böhmen war; schnatternd, quakend, streitend, schmähend gehen sie über die Felder hin, die Flügel heben sie, halb fliegen sie und halb laufen sie; gewaltige Scharen, lange Reihen, grau und weiß — alle Gänse. Und die Hüterbuben bleiben stehen, auf die langen Stöcke gestützt, und starren dem Zug nach.

Aber sie essen die prächtigen Vögel nicht selbst. Das heißt, wenigstens nicht die Brust. Die wird fein säuberlich ausgeschnitten und geräuchert und exportiert — als „Prager Gänsebrust", die von solch einem wie mir und anderen armen Leuten nicht genossen wird.

Nichts fürs Tägliche.

Aber am Weihnachtsabend bekommt man in Prag die ganze Gans. An diesem einen Abend — da wird nichts weggeschnitten, selbst nicht beim „armen Per Erikson". Wie ich ihn noch vor mir sehe, den Alten, verbrannt und schwitzend und strahlend wie eine Sonne, wie er da am Ende des Weihnachtstisches stand.

„Fein, fein," sagte er.

„Fein ist die Gans."

Zäh war die Gans und die Zwetschgensauce pappig. Aber nachher zündeten wir den Weihnachtsbaum an, dessen Schmuck Watte war. Die Fenster standen offen, obgleich es kalt war. Hoch ragte der Grabschin in den Himmel: ein Steingedicht unter den Sternen der Nacht.

•

Paris zu Weihnachten.

Wind über den eiskalten Boulevards, wo die wackeligen Neujahrsbuden frierend zusammenkriechen.

Wo soll man hingehen?

Nicht zu Landsleuten. Die tanzen um einen Weihnachtsbaum — in einer Glasveranda aufgestellt — in einem Restaurant am äußersten Ende des Bois de Boulogne, und sie singen ein altes Lied mit geistesabwesenden Augen, und endlich spielen sie Blindekuh mit durchbohrten Herzen. Oder andere von ihnen spielen Domino in einem Café, in einer Ecke, auf einem kalten Marmortisch, der ihre Hände vereist, und sie sehen die Steine die ihre Augen nicht sehen.

„Sie kommen dran —"

Und der andere fährt zusammen:

„Ja, ich komme."

„Sie kommen. . ."

„Ja — ich. . ."

Aber einer bleibt daheim, in einer Studentenkammer, wo die Wände kahl sind, und wo die Möbel von Menschen abgenützt wurden, die er nie gesehen hat, und wo nichts sein ist. . . Doch, doch, die Reisedecke dort, die seinen frierenden Körper in rasselnden und fremden Coupés geschützt hat, die Reisedecke, die er über das Sofa legte, um seine Flecken zu decken, die von unbekannten Händen hinterlassen sind, die Reisedecke ist sein. . .

Wie die Lampe matt brennt und wie schief ihr Docht ist!

Wie schön es daheim war in der getäfelten Stube mit dem niedrigen Gebälk, wo der Christbaum mitten auf dem Boden stand . . . Es waren an allen Zweigen nur Lichter und Sterne. Und rings herum auf Tischen und auf Sesseln und auf Vaters Schaukelstuhl und auf dem Boden lagen sie, alle die Geschenke — in so viel Seidenpapier. Und die Kinder sangen falsch in all die Lichter hinein. Ihr Schein fiel ganz hinaus bis auf den Kirchhof. Und ein Weihnachtsfest war da, wo sie, die jetzt tot ist, die Gartentür öffnete, hinaus in die kalte, funkelnde Schneenacht.

„Jetzt können sie es weit dort drüben hören," sagte sie.

Und die Kinder sangen die Weihnachtspsalmen für „die dort drüben", alle die, die in ihren Gräbern schliefen. . . .

Aber nein, aber nein, ich will nicht in diese Lampe starren.

Die Menschen, die es nie müde werden, Schmerzen zuzufügen, verzerren schließlich auch unsere Erinnerungen zu Kummer. . . .

Ich ging an jenem Weihnachtsabend zu den Boulevards zurück.

Das Portal leuchtete so grell, aber es war ja Renaissance — Sarah Bernhardts Theater, und die Göttliche spielte die Marguerite. Ich ging hinein und sah sie sterben. Ich saß in einer Loge zwischen zwei „Marguerites", die nach Peau d'Espagne stanken.

•

Es war ein anderes Weihnachten, oder der Tag vor Weihnachten, am Abend. In den langen, unendlichen Gassen Berlins.

Es ist seltsam, daß die Wege einer Millionenstadt so öde daliegen können. Und wie schwer ist nicht die Großstädtigkeit! Kein Schritt auf den endlosen Pflastersteinen. Nur hier und da ein Wagen mit einem unbekannten Gesicht hinter einer Scheibe. Sonst nur Mauer an Mauer und Haus an Haus und Schweigen. Aber auf einmal werden Türen aufgerissen. — Dort in der langen Mauer, und Soldaten strömen heraus auf das endlose Trottoir.

Sie haben jeder ein Paar Stiefel in der Hand, und einige haben auch einen Rucksack.

Und zwei und zwei und vier und vier wandern sie von dannen, mit ihren Stiefeln in den Händen. Aber ich bleibe stehen, draußen auf der Straße, mitten auf der Straße, und starre ihnen nach, wie sie da wandern. Sie ziehen heim. Es sind Söhne, die heimziehen. In die tausend Heime, wo Mütter sie an den Schultern nehmen und ihnen in die Augen sehen werden, ob sie sie nun auch richtig wiedererkennen. Ja, alle die Burschen sollen heim. Sie haben die Tage gezählt. Sie haben Kreidestriche über die Kasernentür gemacht und jeden Morgen einen Strich ausgelöscht. Aber heute ging der letzte Strich flöten. Jetzt ist es. Jetzt sind sie auf dem Wege. Jetzt sollen sie heim. — Ob du dich noch daran erinnerst, du, mein alter Freund, mein Jugendfreund, du, mit dem ich an jenem Weihnachtsabend beisammen war?

Ach, es sind seitdem so viele Jahre vergangen. Und es sind so viele Weihnachtsbäume angezündet worden. Du hast ein Heim gefunden und den Baum zum ersten Male entzündet, und du und deine Frau, ihr war't allein. Und du hast dein Töchterchen zu den Kerzen emporgehoben, als sie klein war. Und jetzt stehst du sie ihrem Jungen anzünden — und du lächelst. So daß du jenen Weihnachtsabend wohl vergessen hast. Damals, als wir den großen Christbaum angezündet hatten und in die Stadt hinausfuhren, wo es in diesem Jahr so kalt war. Und wo wir ein schmieriges Kind fanden, da stopften wir es in eine Droschke, und die Kinder fuhren wir nach Hause zu dem angezündeten Baum. Die Kinder, die glaubten gewiß, daß es noch Märchen auf der Erde gebe . . . Aber es ist so lange her, und jetzt glaube ich, daß alle Märchen erloschen sind.

Oder leben sie noch — in der Erwartung der Kinder und im Schein der strahlenden Kerzen?

Laßt es uns glauben.

Die Menschen rauben uns alles — schließlich auch die Freude, Freude zu bereiten.

Aber es wachsen ja neue Lebende heran — und sie gehen an uns, den Schatten, vorüber. — — —

Notizen.

— Vorträge. Im Januar beginnt in der Schule Reimann ein Einführungskursus in die Gebrauchsgraphik unter Vorführung der Sammlung von Zur Westen.

— Neue Dramen. Hermann Sudermanns neueste Komödie „Das höhere Leben" wird zuerst im Residenztheater aufgeführt werden.

Groß-Berlin

Das Oberkommando gegen Verbilligung der Kleidung.

Unter dieser Ueberschrift gaben wir in der ersten Beilage des „Vorwärts" vom 15. Dezember einer Zuschrift Raum, die das Verbot des Oberkommandos an die Firmen, die Verbilligung von Bekleidungsstücken öffentlich anzeigen, kritisch behandelte. Es wurde dort, auch weil die Gerichte auf Betreiben der Konkurrenz gegen die Inserenten mit einstweiligen Verfügungen vorgehen, die Aufhebung der Bundesratsverordnung vom 25. Februar 1916 verlangt. Diese Verordnung bietet den Gerichten die gesetzliche Grundlage für das Vorgehen, auf sie beruft sich auch das Oberkommando.

Gegen die von uns veröffentlichte Zuschrift wendet sich nun der Syndikus des Schutzverbandes der Detaillisten und Gewerbetreibenden Groß-Berlins E. V. mit dem Ersuchen um Veröffentlichung. Dieser Schutzverband schreibt:

Nicht der billige Verkauf der Bekleidung soll verhindert werden, sondern nur der marktschreierische Anreiz zum Kauf, der sicherlich nicht in der vorgeschützten Volksbeglückungsabsicht, sondern zur schnelleren Abstoßung angehäufter Läger und zu Reklamezwecken erfolgt. Es ist klar, daß durch derartige anreizende Inserate nur die Interessen der Massen geschädigt werden, da hierdurch das Publikum weit über den Bedarf hinaus zum Ankauf angelockt wird, was vornehmlich wiederum nur durch die wohlhabenderen Klassen geschehen kann. Dadurch muß aber bei dem in absehbarer Zeit nur schwer zu behebenden Rohstoffmangel automatisch vergrößerter Mangel an Bekleidung und weitere Verteuerung derselben entstehen.

Es ist demnach niemandem verwehrt, seine Ware so billig wie möglich zu verkaufen. Nur die marktschreierische Anlockung des Publikums birgt Gefahr für sinn- und zwecklose Ankäufe. Wer wirklich Bedarf hat, wird diesen schon durch Kauf decken, ohne daß es des besonderen Reizes durch Riesenreklame bedarf. Häufig sind es gerade die großen Aufkäufer von Spekulationsware, die jetzt plötzlich laut ihr gutes Herz für die Gesamtheit verkünden.

Wir haben uns daraufhin die fraglichen Inserate angesehen. Es handelt sich um eine geschickte, gefällige Reklame, wie sie für eine Großstadt geradezu Bedürfnis ist. Aber nicht gegen die Form richtet sich der Kampf des Schutzverbandes, sondern lediglich gegen die Ankündigung niedrigerer Preise seitens einzelner Geschäfte. Es klingt sehr unschuldig, wenn gesagt wird, daß es niemandem verwehrt ist, „seine Ware so billig wie möglich zu verkaufen". Hätte man die Möglichkeit des Verbots der Preisherabsetzung an Hand von Verordnungen des alten Polizeistaates, wir sind überzeugt, der Schutzverband würde nicht einen Augenblick zögern, auch solche Verbote zu erwirken. Aber was nützt es den breiteren Bevölkerungsschichten, wenn unter Ausschluß der Oeffentlichkeit die Möglichkeit besteht, zu billigerer Winterkleidung zu kommen? Den Vorteil haben dann einzelne, die zufällig in die Läden mit billigeren Preisen geraten. Können aber die Geschäfte die herabgesetzten Preise öffentlich ankündigen, so ist die Folge eine allgemeine Preissenkung, wollen auch die übrigen Geschäfte konkurrenzfähig bleiben.

Die freie Konkurrenz, wozu in einer Großstadt auch die Preisreklame gehört, ist geradezu eine Notwendigkeit, solange der Absatz sich nach kapitalistischen Grundsätzen vollzieht.

Die Redensart von einem Einkauf „weit über den Bedarf hinaus" zu einer Zeit, in der die Bevölkerung in abgerissener Bekleidung herumläuft, kann nur betroffen werden, wenn man sich vor Augen hält, daß die Wahrung des Profits, der in der Kriegszeit zur besonderen Blüte gereift ist, die wesentlichste Aufgabe des Schutzverbandes ist.

Die wohlhabenden Klassen haben sich eingedeckt ohne Rücksicht auf die bisherigen Preise, denn sie haben ja im Kriege genug „verdient". Sie besuchen die teuren Maßgeschäfte, für welche die hier fragliche Reklame gar nicht in Betracht kommt. Rohstoffe werden durch den verminderten Heeresbedarf in erheblichen Mengen frei, außerdem darf man in absehbarer Zeit doch auch mit der Zufuhr aus dem Auslande rechnen. Schon aus diesen Gründen wird das Publikum sich hüten, „sinn- und zwecklose Ankäufe" „weit über den Bedarf hinaus" zu machen.

Deshalb betonen wir nochmals: Die Reichsregierung möge die Bundesratsverordnung vom 25. Februar 1916 unverzüglich aufheben im Interesse der Versorgung der breiten Schichten mit der so dringend nötigen Winterbekleidung.

Ungeheizte Bahnsteigwartehallen.

Ein in Charlottenburg wohnender Arbeiter schreibt uns, daß er auf dem Ringbahnhof Westend, von dem er täglich nach seiner Arbeitsstelle fährt, in der letzten Zeit den Mangel an Heizung in der Bahnsteigwartehalle schon recht unangenehm empfunden hat. Wenn die Züge, wie das oft vorkommt, erhebliche Verspätung haben, sind die wartenden Fahrgäste genötigt, übermäßig lange in dem kalten Raume zuzubringen und zu frieren. Mit Recht hebt der Einsender hervor, daß die Gesundheit das Kapital des Arbeiters ist, um das er sich nicht durch falsche Sparsamkeit bringen lassen will. Auch sein Hinweis, daß die Krankenkassen belastet werden, wenn die Gesundheit des Arbeiters geschädigt wird, ist durchaus zutreffend. Wir empfehlen, daß einmal die Krankenkassen selber sich um diese Dinge kümmern und auf Abhilfe dringen. Gerade jetzt, wo die Kälte einzusetzen scheint, dürfte ein solches Vorgehen geboten sein. In den vier Kriegswintern hat die Arbeiterbevölkerung Groß-Berlins mehr als genug unter diesen Zuständen zu leiden gehabt.

Der Dank des Agrariers.

Zu unserer Notiz in Nr. 344 schreibt uns der Landrat des Kreises Teltow: „Das Gut Kleinziethen gehört keinem Agrarier, sondern ist ein kommunales Rieselgut. Schon daraus ergibt sich das Unzutreffende des Artikels. Im übrigen hat der Gutsverwalter, obwohl tatsächlich im Hause Diphtherieverdacht herrschte, worauf er pflichtgemäß aufmerksam machen mußte, Einquartierung in seinem Hause aufgenommen. Die Tagelöhnerhäuser, nicht -hütten, mußten natürlich bei der großen Zahl der Einquartierung zur Unterbringung mit herangezogen werden. Für Heizung ist reichlich Holz zur Verfügung gestellt worden."

Daß der von uns o" den Pranger gestellte Ehrenmann nicht den Stolz hat, als Agra r zu gelten, ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen verständlich. Dagegen scheint er auf seine schäbige Aeußerung: „Für Soldaten, die einen derartigen Frieden verschuldet hätten, habe er nichts übrig," noch immer stolz zu sein. Sonst hätte er sich wohl in das ihm gebührende Mauseloch zurückgezogen und seine übelriechende Affäre nicht mit Unterstützung des Teltower Landrats nochmals aufgerührt.

Bonbonwucher.

In der letzten Zeit haben die Konfitürengeschäfte überhandgenommen, in welchen Zuckerwaren zu Wucherpreisen an das Publikum verkauft werden. Ueberdies besteht der dringende Verdacht, daß die zur Herstellung der fraglichen Waren verwendeten Zuckermengen auf unrechtmäßige Weise, insbesondere im Wege des Schleichhandels erworben worden sind. Ein Teil dieser Geschäfte sind infolge der überaus hohen Preise geschlossen worden.

Es wäre wünschenswert, wenn diese Bonbonkocherei gänzlich unterbunden würde. Bei unseren schlechten Ernährungsverhältnissen haben wir keine Veranlassung den heimischen Zucker für die Bonbonfabrikation herzugeben. Auch liegt kein Interesse vor, aus dem Auslande derartige Bonbonwaren zu beziehen, die dann zu Wucherpreisen bezahlt werden müssen.

Käseverteilung. Bis 27. wird in den Bezirken der 22., 23., 26., 45., 47. und 51. Brotkommission pro Kopf 125 Gramm Käse verteilt.

Altersrentenempfänger erhalten für das Kalenderjahr 1919 eine monatliche Zulage von 8 Mk. Die im Gemeindebezirk der Stadt Berlin wohnenden Empfänger erhalten Quittungsvordrucke in den Polizeirevierbureaus ihres Bezirks oder im Versicherungsamt der Stadt, Klosterstr. 65/67, Hof, Aufgang C, 2 Treppen, Zimmer 29, oder bei der Landesversicherungsanstalt Berlin, Am Köllnischen Park 3, in den Dienststunden von 9—3. Als Ausweis dient ein Quittungsvordruck über die laufende Rente oder der Rentenfeststellungsbescheid.

Veranstaltungen der Bildungsabteilung der Erwerbslosenfürsorge Groß-Berlin: 26. Dezember Zentraltheater: Erziehung zur Ehe. Abends 7 Uhr Weihnachtsfeier in Charlottenburg, Aula der 22. Gemeindeschule, Witzlebenstr. 34 (Eintritt frei). 27. Dezember, abends 7½ Uhr: Weihnachtsfeier, Brandenburgstr. 37, 2. Pflichtfortbildungsschule für Mädchen (Eintritt frei). 28. Dezember: Concordia, Andreasstr. 64, Märchen-Licht- und Lebebilder für Kinder (Eintritt frei). Für sämtliche Vorstellungen werden Karten verausgabt. Die Ausgabestellen der Karten sind aus den in den Arbeitsnachweisen, in den Geschäftsstellen und Gewerkschaftsbureaus ausgehängten Plakaten zu ersehen.

Verlängerung der Weihnachtsferien. Durch Erlaß vom 21. d. M. hat der Oberpräsident der Provinz Brandenburg die diesjährigen Weihnachtsferien für alle Schulgattungen (höhere, mittlere und Volksschulen) in Berlin und allen Orten der Provinz Brandenburg bis einschließlich Sonnabend, den 11. Januar 1919, verlängert. Der Tag des Schulanfangs ist somit Montag, der 13. Januar. — Anlaß zu dieser Maßnahme bildet der bevorstehende Brennstoffmangel. — Die Ferienverlängerung wird zugleich vielfach eine Anerkennung für den Eifer sein, mit dem die Schuljugend sich in den Sommerferien der Laubheuernte gewidmet hat.

Begrüßungskonzerte für die heimgekehrten Soldaten werden, wie wir schon mitteilten, von der Sozialdemokratischen Partei (Mehrheitspartei) am 1. Feiertag im Blüthnersaal und am 2. Feiertag im Beethovensaal veranstaltet. Sie beginnen um 3½ Uhr. Am ersten Tag hält Ebert, am zweiten Scheidemann die Begrüßungsansprache. Karten sind unentgeltlich für Kriegsteilnehmer und deren Angehörige Lindenstr. 114 im Laden und eine halbe Stunde vor Beginn des Konzerts an den Saaleingängen zu haben.

Kriegsbeschädigten Schlächtern bietet sich Gelegenheit, in den Garnisonschlächtereien des Korpsbereichs ihrer beruflichen Tätigkeit nachzugehen. Die Einstellung erfolgt nach ordnungsmäßigem Ausscheiden aus dem Heeresdienst als freie Arbeiter gegen den jeweils ortsüblichen Tagelohn. Gesuche um Einstellung sind beim Garde-Schlachtamt, Berlin, Landsberger Allee 152, schriftlich oder mündlich anzubringen.

Verein sozialistischer Lehrer. Am 20. Dezember fand in der „Neuen Philharmonie" eine Sitzung der sozialistischen Lehrer und Lehrerinnen Groß-Berlins statt. Die bis dahin bestehende lose Vereinigung wurde weiter ausgebaut und fest begründet. Sie hat sich politische Aufklärung in der Lehrerschaft, Durchführung des Schulprogramms und tatkräftige Unterstützung der allgemeinen sozialdemokratischen Propaganda zum Ziele gesetzt. Der rein politische Verein beabsichtigt nicht, den unpolitischen Fachvereinen irgendwelchen Abbruch zu tun, seine Mitglieder werden mit allen Kollegen und Kolleginnen in den Fachvereinen weiterhin zusammenarbeiten, solange dort die politische Bewegungsfreiheit des einzelnen streng aufrecht erhalten wird. — Anmeldungen werden zunächst im Propagandaausschuß der Sozialdemokratischen Partei, Lindenstr. 114 IV, entgegengenommen. Die Aufzunehmenden müssen sozialistisch organisiert sein. Mitgliedsbuch bzw. Aufnahmequittung ist vorzulegen.

Beamtenversammlungen. Staats- und Gemeindebeamte: Nächste Sitzung der Vertrauenspersonen Sonnabend, 28. 12., nachmittags 5½ Uhr, im Jugendheim, Lindenstr. 3. Am Eingang Mitgliedsbuch vorzeigen. — Justizbeamte: Sonntag, den 29., vormittags 10½ Uhr, im großen Saal der Patzenhofer-Brauerei, Moabit, Turmstr. 25/26. Thema: „Die Nationalversammlung und die Justizbeamten". Redner: Rechtsanwalt S. Rosenfeld und zahlreiche Justizbeamte Groß-Berlins. — Eisenbahner: Montag, den 30., abends 7½ Uhr, in Boekers Festsälen, Berlin, Weberstr. 17. Thema: „Die Nationalversammlung und die Eisenbahner". Redner: Emil Dittmer und zahlreiche Eisenbahner Groß-Berlins. — Polizeibeamte: Montag, den 30., abends 7 Uhr, im Böhmischen Brauhaus, Berlin, Landsberger Allee 11. Thema: „Die Nationalversammlung und die Polizeibeamten". Redner: Kriminalkommissar Lehnerdt und zahlreiche Polizeibeamte Groß-Berlins.

Die Freireligiöse Gemeinde in der Klosterkirche. Am 1. Feiertag, vormittags 10½ Uhr, wird die Berliner Freireligiöse Gemeinde ihren ersten Vortrag in der alten Klosterkirche, Klosterstraße 73a, abhalten. Den Festvortrag hält Herr Dr. Bruno Wille über das Thema: „Friede auf Erden". — Die Klosterkirche selbst ist eins der ältesten kirchlichen Gebäude Berlins; sie stammt aus dem 13. Jahrhundert und ist an sich eine Sehenswürdigkeit. Sie gehörte zu dem von den Markgrafen Otto und Albrecht 1271 gegründeten Kloster der grauen Brüder und hat im Laufe der Jahrhunderte so manche Wandlung durchmachen müssen. Vom 1. Feiertag ab wird sie jeden Sonntag von 10½ bis 12 Uhr der Freireligiösen Gemeinde zur Verfügung stehen.

Raubmord? In dem Hause Georgenkirchplatz 22 wurde gestern morgen der 30 Jahre alte, aus Berlin gebürtige Kaufmann Paul Zimmermann in seiner Wohnung im Erdgeschoß, in der er allein hauste, tot aufgefunden. Die Umstände legten den Verdacht eines Mordes nahe. Der Tod ist etwa 12 Stunden vor dem Auffinden der Leiche eingetreten. Die Besichtigung der Räume ergab, daß ein Reisekorb aufgeschnitten und seines Inhalts zum Teil beraubt war. Zimmermann soll auch 4000 Mk. besessen haben. Es scheint aber, daß der Mann eines natürlichen Todes gestorben und daß dann ein Dieb in seiner Wohnung gewesen ist.

Ein Angehöriger der Marinedivision als Straßenräuber? Man schreibt uns: Am Sonnabend, den 21., abends 10½ Uhr, gelang es mir in der Kaiserin-Augustastraße einen Straßenräuber festzunehmen, welcher kurz vorher in der Rauchstraße, Ecke Hitzigstraße, eine Dame mit vorgehaltenem Revolver überfallen und ihr die Handtasche fortgerissen hatte. Ich hörte von weitem Hilferufe einer weiblichen Stimme, und als kurz darauf ein Matrose im eiligen Lauf die Straße herunter auf mich zukam, habe ich den Mann festgenommen und der zufällig gegenüberliegenden Polizeiwache Nr. 33, Augustastraße, Ecke von der Heydtstraße, übergeben. Auf der Wache wurden dem Matrosen bei der Leibesuntersuchung eine Damenhandtasche, ein geladener Revolver und ungefähr 400 M. bares Geld abgenommen. Aus seinen Papieren ging hervor, daß er in Berlin bei der Marinedivision angestellt ist.

Wilmersdorf. Die Brotkommissionen sind geöffnet am 24. und 31. von 9—12, für Krankenernährung am 24. und 31. von 9—12 und für dringliche Fälle von 6—7 abends. Am 25. und 26. Dezember und 1. Januar von 11—12 mittags. Das städtische Lebensmittelamt am 24. und 31. von 6—7, am 25., 26. Dezember und 1. Januar von 11—12 zum Umtausch von Brotkarten und Abfertigung der an diesen Tagen zurückkehrenden Militärpersonen.

Wilmersdorf. Die Freie Turnerschaft veranstaltet am ersten Weihnachtsfeiertag im Stadtpark, Kaiserallee 52 eine Begrüßungsfeier der aus dem Felde zurückgekehrten Mitglieder. Kinderbescherung, heitere Vorträge, Turnen, Tanz usw. Die Musik wird von der eigenen verstärkten Kapelle ausgeführt. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Lichterfelde. Infolge des zurzeit herrschenden milden Wetters kommen so viele Kartoffeln an, daß der Gemeindevorstand noch einen Teil der Haushaltungen mit Winterkartoffeln eindecken kann. Das Los hat entschieden, daß die Haushaltungen des Hindenburgdammes von der Ringstraße bis zum Händelplatz einschließlich zuerst mit Winterkartoffeln eingedeckt werden sollen. Es wird für jede Person 1 Zentner Kartoffeln zum Preise von 9 M. ab Bahnhof und 10 M. frei Haus abgegeben. Diese Menge hat für 12 Wochen auszureichen. Die Kartoffeln sind sofort bei den Hauswirten oder deren Stellvertretern zu bestellen und im voraus zu bezahlen. — Vom 20. bis 29. Dezember dürfen auf die Abschnitte Nr. 52a—g je ½ Pfund Kartoffeln, zusammen höchstens 7 Pfund Kartoffeln, entnommen werden.

Friedrichsfelde. Kranke, die sich im Besitz einer Milchkarte befinden, erhalten 4 Eier (je 40 Pf.) Mit der Verteilung sind beauftragt: Hohlwein, Prinzenallee 34, Kunik, Berliner Str. 47, Apitz, Gundelfinger Straße 51, Sommer, Dönhoffstr. 11, Saar, Auguste-Viktoria-Straße 21.

Arbeiter,

heraus aus dem Massengrab der großen Städte!

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Charlottenburg. Die Parteigenossen treffen sich heute, Dienstag, nachmittags 2 Uhr, im Volkshaus zur Handzettelverteilung.

Hermsdorf. Am Freitag sprach Genosse Hermann Molkenbuhr über: „Bürgerliche Parteien, Sozialdemokratie und Unabhängige". 1500 Männer und Frauen, darunter auch viele Bürgerliche, waren dem Rufe gefolgt. Redner brachte vieles aus der Geschichte der Partei und betonte stark, daß jeder Sozialdemokrat doch auch Demokrat sein müsse. Der Standpunkt, der jetzt von ganz links vertreten werde, sei ein Rückfall in Radikalismen, wie er in der Partei schon mehrfach dagewesen, aber von der großen Mehrheit stets sehr schnell überwunden worden sei.

Die Unabhängigen hatten den Genossen Gottschling aus Berlin kommen lassen. Dieser wandte sich scharf gegen die Betonung der Demokratie: Die westlichen Staaten hätten Demokratie, aber doch keinen Sozialismus, also sei die Demokratie keine Waffe für uns (!). Die Ansicht der Mehrheit sei nicht maßgebend, denn neue Gedanken seien immer nur von einer Minderheit entwickelt worden. Redner stehe auf dem Standpunkte, den vor 10—12 Jahren der Genosse Friedeberg, der Propagandist des Generalstreiks, eingenommen habe. Dem Genossen Gottschling traten aus der Versammlung heraus mehrere Genossen scharf entgegen, unter anderen auch Genosse Dr. Lange, der die weale Seite der sozialdemokratischen Bewegung scharf hervorhob. — Die Versammlung war ein starker Erfolg für die alte Sozialdemokratie. Zahlreiche Beitritte zum Wahlverein erfolgten.

Potsdam. Am 3. Weihnachtsfeiertag, abends 8 Uhr, im Lokal Kuminski, Alte Luisenstraße, Wahlvereinsversammlung.

Aus aller Welt.

Brand eines Gefangenenlagers.

In Limburg a. d. Lahn ist am 23. d. Mts., abends gegen 9 Uhr, im Gefangenenlager auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Menschenverluste sind nicht zu beklagen. Vier Gefangenen- und vier deutsche Mannschaftsbaracken sind niedergebrannt. Vierunddreißig Baracken, das Lazarett sowie sämtliche Vorräte sind unversehrt, sodaß der Dienstbetrieb nicht gestört ist.

Zugzusammenstoß in Sachsen. Leipzig, 23. Dezember. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" melden: Sonntag vormittag gegen 9½ Uhr geriet der D-Zug Hof—Leipzig hinter dem Bahnhof Gößnitz auf ein falsches Gleis, wo er mit einer Rangiermaschine zusammenstieß. Bisher sind ein Toter und vier Verletzte zu verzeichnen.

Schöneberg. Der Arbeiterturnverein veranstaltet am 1. Weihnachtsfeiertag ein Weihnachtsfest in den Auguste-Viktoria-Sälen, Luitherstraße 31/32. Turnerische Aufführungen, Vorträge und Tanz in beiden Sälen. Anfang 4 Uhr. Freunde der freien Turnsache sind herzlichst willkommen.

Briefkasten der Redaktion.

Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrage füge man einen Buchstaben und eine Nummer bei. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt. Eilige Anfragen trage man in der Juristischen Sprechstunde, Lindenstr. 3, 3. Hof links, 4 Treppen, 4 bis 7, Sonnabends 3 bis 5 Uhr nachmittags vor. Schriftstücke und Verträge sind mitzubringen.

A. Sch. 25. 1. Unbekannt. 2. Ja. Zuständig ist das Bezirkskommando. Darüber sind aber noch Verösfentlichungen zu erwarten. 3. 50 M. und 15 M. Marschgebührnisse. — **E. G. 25.** 1. bis 3. Wenden Sie sich an den Magistrat. 2. Zentralstelle für Ansiedelung, Prinzenstraße 90. — **F. S. 1918.** Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter, Sebastianstr. 37. — **A. B. 21.** 1. Einen Rechtsanspruch an irgendeine Körperschaft auf Zahlung der Kosten hat Ihr Schwager leider nicht. 2. Es bleibt nur übrig, sich an die Gemeinde zu wenden. — **Schöne Neg. Augusta.** Die Einziehung der Löhnung ist unzulässig. — **H. H. 34.** Ja, falls Sie krankenversicherungspflichtig waren. — **Hochmeister.** Eine solche Gefahr besteht nicht. — **M. W. 17.** Anspruch auf Entlassungsgeld und Bekleidung haben Sie nicht. Wegen Ihrer Entlassungspapiere wenden Sie sich an Ihren Ersatztruppenteil. — **A. D. 112.** 1. u. 3. Ja. 2.—4. Bezirkskommando. — **B. M. 8.** 1. u. 2. Bis 15. Januar. 3. Unterliegt der Vereinbarung mit dem Arbeitgeber. — **Wolff Altlandsberg.** Der Antrag ist an den Magistrat des Orts zu richten, in dem Sie sich niedergelassen wollen. — **45. W. U.** Wenden Sie sich an die Zentralkommission der Krankenkassen, Alexanderstr. 39. — **Wilde.** Soweit ersichtlich, läßt sich nichts tun, da ein rechtskräftig festgelegter Anspruch vorzuliegen scheint. — **Erika 2.** Wenden Sie sich an Ihre gewerkschaftliche Organisation. — **Zienicke.** Richten Sie ein Gesuch an das preußische Justizministerium. — **G. S. 39.** Ja. — **A. Sch. 34.** Richten Sie an die Kasse ein Gesuch um Bewilligung von Ratenzahlungen. — **E. P. 1885.** 1. Nein. Mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft kann jedoch die Einsichtnahme der Akten gestattet werden. 2. Ja. — **L. K. 1.** Wiederholen Sie Ihre Anfrage. — **A. H. 3.** Leider haben Sie keinen Anspruch. — **A. J. 13. 1.** Wenden Sie sich wegen Entlassung und Zahlung der Gebührnisse an das dortige Bezirkskommando. Anspruch auf Familienunterstützung besteht noch bis Ende Januar. — **Liesbeth A. 333.** Soweit das Geld aus Ihrem Arbeitsverdienst stammt, haben Sie Anspruch darauf und können auch Klage erheben. — **O. S. 81.** An die Militärbehörde nicht. Falls Sie eine invalidenversicherungspflichtige Beschäftigung haben, wenden Sie sich an die Landesversicherungsanstalt.

Voraussichtliches Wetter bis Mittwochnachmittag. Zunächst ziemlich mild und überwiegend bewölkt mit weiteren Niederschlägen, später im Westen beginnende langsame neue Aufheiterung und Abkühlung, ziemlich lebhafte anfangs betreffliche, bis später nach Nordwesten drehende Winden.

Opernhaus
Geschlossen.

Schauspielhaus
Geschlossen.

Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
Geschlossen.
Mittwoch 2½ Uhr: **Die deutschen Kleinstädter.**
8 Uhr: **Und das Licht scheinet in der Finsternis.**

Kammerspiele.
Geschlossen.
Mittwoch 2½ Uhr: **Minna von Barnhelm.**
8 Uhr: **Der Sohn.**

Kleines Schauspielhaus
Fasanenstr. 1, Port. 5.
Geschlossen.
Mittwoch 2½ U.: **Die Haubenlerche.**
8 Uhr: **D. Büchse d. Pandora.**

Volksbühne
Geschlossen.

Lessing-Theater.
Direktion: Victor Barnowsky.
Heute geschlossen.
1. und 2. Feiertag:
7½ Uhr **Der Schöpfer.**

Deutsches Künstler-Theater.
Heute geschlossen.
1. und 2. Feiertag:
7½ Uhr: **Nachtbeleuchtung.**
Freitag 4 Uhr:
Die Reise ins Schlaraffenland.

Theater i. d.
Königgrätzer Straße
Dir.: C. Meinhard - R. Bernauer
Heute geschlossen.
1. Feiertag nachm. 3 U.: **Fünf Frankfurter.**
1. Feiertag abends 8 U.: **Musik.**
2. Feiertag nchm. 3 U.: **Erdgeist.**
2. Feiertag abends 7½ Uhr: **Rosmersholm.**
Freitag: **Musik.**

Komödienhaus
an der Marschallbrücke
Heute geschlossen.
An beiden Feiertagen:
Nachm. 3 Uhr: **Die Ehre.**
8 U.: **Die tanzende Nymphe.**

Berliner Theater
Heute geschlossen.
An beiden Feiertagen:
Nm. 3 Uhr: **Die tolle Komteß.**
abds. ½8 Uhr: **Sterne, die wieder leuchten.**
Sonnabend, 28. Dez., nachm. 3½ Uhr: **Lisl's Märchenreise.**

Residenz-Theater.
Bht. Jannowitzbr. Kgst. 228
An d. 3 Weihnachtstag, 8 Uhr:
Zum 396., 397., 398. Male:
Eugen Burg
in
Der Lebensschüler
von Ludwig Fulda
Emma Debner, Semmler, Cronau, Helga Molander, Ifrenkendorf, Anneliese Halbe, Levermann.
2. Weihnachtstag u. Sonnab. 3½ Uhr Kindervorst. 8. kl. Pr. Märchen m. Gesang u. Tanz. Allabendl. 8 D. Lebensschüler.

Trianon-Theater.
Bhf. Friedrichstr. Ztr. 4927, 2341
Heute geschlossen.
Morgen und folg. Tage 7½ U.:
Der gute Ruf
von Hermann Sudermann.
Ida Wüst, Bruno Kastner, Emma Debner, Hugo Flink, Gonia, Schönfeld, Tollen.
Mittwoch 3½: **Aschenbrödel.**
Donnerst. 3½: **Rotkäppchen.**
Freitag 3½: **Schneewittchen.**
Sonnab. 3½: **Hänsel u. Gretel.**

Theater der Friedrichstadt.
Ecke Friedrich- u. Linienstraße.
Heute geschlossen!
An beiden Feiertagen 7½ Uhr:
Drei tolle Tage.
3½ Uhr zu kleinen Preisen:
Drei tolle Tage.
Sonntag 3 Uhr:
Hänsel u. Gretel i. Zauberwald.

Walhalla-Theater.
7½ Uhr:
August der Starke.

Rose-Theater.
Geschlossen.

Winter-Garten.
Heute geschlossen!
An den beiden Feiertagen je 2 Vorstellungen 2

3½ Uhr Kleine Preise. Kind d. Hälfte!	7½ Uhr

mit
Anita Berber
Neue Tänze
und dem großen
Dezember-Spielplan!

Admiralspalast
Beginn 8 Uhr, Ende 10½.
Die Prinzessin von Tragant.
Seidah.
Wer ist die Schönste?
Warme Speis. a. all. Pl.

Admirals-Kino
Die Vision
Maria Fein

Reichshallen-Theater
Am 1. u. 2. Feiertag nachmittags 3 u. abends 7½ Uhr
Stettiner Sänger.
Nachm. ermäß. Preise!

Theater für Dienstag, den 24. Dezember.

Central-Theater
Geschlossen. Morgen 7½ U.: **Die Rose von Stambul.**

Deutsches Opernhaus
Geschlossen.
Morgen 6½ U.: **Lohengrin.**

Friedr.-Wilhelmst. Th.
Geschlossen. Morgen 3 Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**
7½ Uhr: **Hannerl.**

Kleines Theater.
Geschlossen.
Morg. ½4 U.: **Jettchen Gebert.**
8 Uhr: **Freie Knechte.**

Komische Oper
Geschlossen. Morgen
3½ Uhr: **Schwarzwaldmädel.**
7½ Uhr: **Schwarzwaldmädel.**

Metropol-Theater.
Geschlossen.
Morgen 3½ Uhr: **Wiener Blut.**
7 Uhr 10: **Die Faschingsfee.**

Neues Operettenhaus
Geschlossen. Morgen
3½ Uhr: **Der Soldat der Marie.**
7½ Uhr: **Die keusche Susanne.**

Lustspielhaus
Geschlossen.
Morgen 3½ Uhr: **Die Amazone.**
7¾ Uhr: **Die spanische Fliege.**

Palast-Theater.
Geschlossen. Morgen:
3½ Uhr: **Der Struwelpeter.**
7½: **Der Mikado mit Cl. Dux.**

Schiller-Theat. Charl.
Geschlossen. Morgen
3 Uhr: **Kabale und Liebe.**

Thalia-Theater
Geschlossen. Morgen
U.: **Unter der blühend Linde.**
7½ Uhr: **Polnische Wirtschaft.**

Th. am Nollendorfplatz
Geschlossen.
Morgen 3½ Uhr: **Eva.**
7 U. (neueinst.): **Der Juxbaron.**

Theater des Westens
Geschlossen. Morgen:
3½ Uhr: **Die Dollarprinzessin.**
7½ Uhr: **Die lustige Witwe.**

Wallner-Theater
Geschlossen. Morgen
3½ Uhr: **Der Märchenwald.**
7½ Uhr: **Graf Habenichts.**

National-Theater
Copenicker Str. 68. 3 Min. Jannowitzbr.

1. und 2. Feiertag:

3½ **Mäuschen** Militärsch. mit Gesang	7½ **Prinzenliebe** Operette v. Walter Bromme

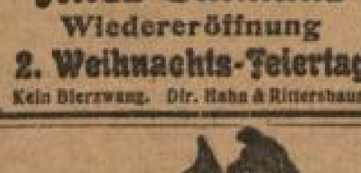
Metropol-Kabarett
53-56 Behrenstraße 53-56
An allen Weihnachtsfeiertagen
2 Vorstellungen 2
nachmittags 4 Uhr, abends 7 Uhr
In den beiden Vorstellungen das hervorragende Dezember-Programm
◆ ◆ ◆ **Gygyi-Konzerte** ◆ ◆ ◆

Apollo-Theater
Friedrichstr. 218 Dir. James Klein
7¾ An beiden Weihnachtsfeiertag. 7¾
2 Vorstellungen 3½ und 7¾
Nur noch wenige Tage!
Die Welt geht unter!
mit
Senta Söneland Lucie Blattner
Feiertags 3½ Uhr jeder Erwachs. 1 Kind frei!
Theaterkasse ab 10 Uhr ununterbroch. geöffn.

Amor-Säle
Besselstr. 22
Ecke Friedrichstr.
Abends 6 Uhr:
Tägl. BALL

KAFFEE STERN
Friedrichstr. 118 p. Oranienburger Tor.
Nachm. 4—6½ Uhr:
KAFFEE-TANZKRÄNZCHEN

Altes Ballhaus
Wiedereröffnung 171/6*
2. Weihnachts-Feiertag
Kein Bierzwang. Dir. Hahn & Rittershaus.



Buben oder Mädels
jedes Alters feiern mit dem Instrument „Grammophon“ - „Gramola“
fröhliche Weihnachten!
Spielsachen interessieren nur kurze Zeit, das „Grammophon“ unterhält alle für eine unbegrenzte Zeitdauer und weckt gleichzeitig Liebe und Verständnis für Musik
Illustrierte Preisliste bereitwilligst
Vorführung der Instrumente ohne Kaufzwang
Grammophon-Spezialhaus G. m. b. H.
Berlin W 8
nur Friedrichstr. 189

Verein der Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer
Donnerstag, 26. Dezember, mittags 12 Uhr, im Lehrer-Vereinshaus, Alexanderstr. 41:
Mittags-Konzert.
Paula Weinbaum × Prolog von Preczang × Kapelle der 3. Pioniere (Spandau)
Zum besten der Matineekasse.
Billetts im Vorverkauf auf der Verwaltung und bei den Kassenboten 75 Pf., an der Kasse 1 M. 27/16

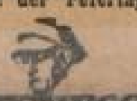
Circus Busch
Täglich 7½ Uhr:
Das gr. Dezember-Progr.
u. a. Ernst Planet und Partnerin
Matrosen-Kraft-Akt.
4 Yunazettis Akrobaten
! Max und Moritz !
Zum Schluß:
„Oberon“.
Voranzeige: 1., 2., 3. und 4. Feiertag sowie 29. Dez.
je 2 gr. Fest-Vorstellung.

Nachm. 3½ Märchensp. Häns. u. Gret	Abds. 7½ Phant. Pant. Oberon.

In sämtl. Vorst. ungekürzt das gr. **Weihnachts-Progr.**
Nachm. hat jed. Erwachs. 1 angehörig. **Kind** auf all. Sitzpl. **frei!**
Weit. Kinder halbe Preise.
Vorverkf. ohne Aufschlag f. d. Feiertage ab Montag, den 23. Dezember, an der Zirkuskasse sowie bei A. Wertheim u. Invalidend.

Intimes Theater
am Nollendorfplatz.
Bülowstr. 6. Lützow 2903.
An den Feiertagen:
4 Uhr Zwei Vorstellung. 8 Uhr
Gr. Spezialität.-Progr.
Nachmittags halbe Preise.

MARMOR-HAUS
Heute geschlossen.
Während der Feiertage:



HARRY HIGGS
(Hans Mierendorff)
16. Abenteuer
Dr. Hunsons Lebenswerk
Regie: R. Meinert
Außerdem:
Vera Panina
Zigeuner-Roman
in 4 Akten.
Hauptrolle:
Maria Widal.
Anfang 4 Uhr

UFA
U.T
Mozartsaal
Kammerlichtspiele
Heiligabend geschlossen
1. u. 2. Feiertag
Anfang 4 Uhr

Unterhaltungs-Restaurant
Wien-Berlin
Jägerstr. 63a.
Carl Braun
Paul Hoffmann
Alexander Tyrkowski
Ernst Petermann
Viktor Ritter
Max Paltini
Kapelle
Gustav Gottschalk
Vorzügliche Weine
Vorzügliche Küche
Anfang 8 Uhr Eintritt frei

Grammophone
auf
Teilzahlung
F. & H. Schmidt,
Petersburger Straße 23, I.

Alte Garnison-Kirche, Berlin C. Montag, 30. Dez., 7½ Uhr:
I. Geistliches Volkskonzert (Jahresschlußmusik)
von Professor Otto Becker, Herta Dehmlow (Alt), Bianca Becker-Samolewska (Violine), Julius Edgar Schmock (Baß), Kurt Becker (Cello), und einem Vokalquartett (12 Damen).
Karten 1.50 M. und 30 Pf. bei Bote & Bock, Wertheim und an der Abendkasse.

Zum Besten der im Kriege Erblindeten
findet am 2. Weihnachtsfeiertag im
Berliner Tattersall, Luisenstr. 23,
um den Christbaum ein **Musikreiten** und im Anschluß ein Reiten durch Herrn Kommissionsrat **Stensbeck** gearbeiteter Schulpferde und Vorführen eines Pferdes durch eine Schülerin statt. 5792*
Beginn der Feier mittags 12 Uhr. Karten a M. 2.— hierzu sind nur an der Kasse, Eingang Luisenstraße 28, zu haben. **Die Direktion.**

Deutsche Ausstellung 296/4*
„Sparsame Baustoffe“ Ausstellg. am Zoo.
Die Lösung der Wohnungsfrage.
Geöffnet 10—½6 Uhr, Sonntag 7 Uhr. **Eintritt 1 M.**
Katalog gegen Einsendung von 2 Mark franko.

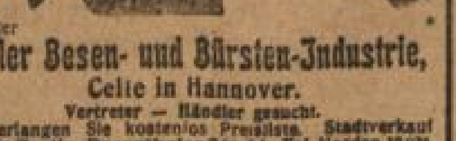
Vereinigung Berliner Tanzlehrer
— E. V. —
Geschäftsstelle: Heinr. Haase, Neukölln, Bergstr. 32
Telephon: Neukölln 1414
empfiehlt den Herren Saalbesitzern und Vereinen seine Mitglieder zur Leitung von Festlichkeiten zu jeder Zeit.
6945 **Der Vorstand.**

Edosana
(Nährsalzpillen mit Malzextrakt)

kräftigt, bildet Blut, frischt die Nerven auf, indem es u. a. Phosphor, Kalk, Eisen dem Körper zuführt. Bei Schwäche, Blutarmut, Unterernährung ist „Edosana“ als beleben-des Stärkungsmittel bestens zu empfehlen.
Preis 2 Mark. 5826*
Borussia-Apotheke, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 151.

Moderne Bureau-Möbel
Aktenständer, Jalousieschränke, Schreibtische, Registraturschränke usw. liefern 6221.*
praktisch
gediegen
preiswert
Edmund Boehm & Co.,
Jerusalemer Straße 21.
Katalog O gratis und franko

Kaufen Sie bitte
zu konkurrenzlos dastehenden Preisen direkt ab Fabrik im Interesse unserer zirka 250 Arbeiter
Bürstenwaren
jeder Art



von der
Celler Besen- und Bürsten-Industrie,
Celle in Hannover.
Vertreter — Händler gesucht.
Verlangen Sie kostenlos Preisliste. Stadtverkauf auch in Berlin, Rosenthaler Str. 14. Tel. Norden 10026.

Casino-Theater.
Lothring. Str. 37. Tägl. ½8 Uhr:
An allen Feiertagen:
Zwei Vorstellungen.
½8 Uhr das Saftige Volksstück:
Die goldene Brücke.
nachm. 3½ Uhr, z. klein. Preisen:
Friede auf Erden.

Luisen-Theater.
Heute, Heiligabend-Nachmitt. 3 Uhr: **Sneewittchen.**
1. Festtag 3: **Ehrliche Arbeit.**
2. Festtag 3: **Die Allwördens.**
An beiden Feiertagen abends
7½: Neue Heimat.

Fledermaus
Unter d. Linden 14
5-Uhr-Tanz-Tee
7 Uhr abends
das
Große Programm

Zigarren
100 Stück v. 40 Mk. an.
Zur Probe 10 Stück M. 4.—, 6.—, 9.—, 12.—, 15.—, 20.—.
Zigaretten
vorrätig.
L. Mannheimer, Berlin, Bergmannst. 1, I (naheKreuzb.)

Pelz-
Kragen, Muffen, Mäntel
gegen bar od. erleichterte
Zahlungsweise.
Pelzhaus Abueo,
Leipziger Str. 58, I.

Zigaretten
Garantiert rein Tabak

D 6,2 o. M.	1000 Stück		58.—
E 8,8 m. M.	„	„	75.—
F 12 o. M.	„	„	110.—
F 15	„	„	120.—
F Gold Handarbeit	„	„	200.—

Verkauf sortiert v. 10—4 Uhr.
Kein Versand.
Zigarettenfabrik
W. Schnur,
Friedrichstr. 155, II.
nahe Linden,
gegenüber Café Viktoria.

Pfandleihe
Höchste
Beleihung
sowie
An- u. Verkauf
jeder
Wertsache
Charlottenburg.
Wilmersdorfer 127
Ecke Schillerstr.

Pelz-Mäntel
Beste Qualität Electric-Kanin.
Beste Qualität Sealbisam.
Ia Persianer Klaue. Ia Astrachan
Sehr preiswert.
Alle Arten
Fuchs
von 250 M. an.
Skunks, Seal, Iltis, Fee, Steinmarder.
Fesche Pelz-Hüte
federleicht von 75 M. an.
Mantelkragen
alle Fellarten von 75 M. an.
Besätze. Einzelne Felle.
Wiener Pelzhaus
Leipziger Str. 89 Ecke Markgrafenstr.
gegenüber d. Seidenh. Michels.

Schreibmaschinen
Große Ausw. all. System.
Rechen-, Heft-, Kopier- u. Vervielfältig.-Maschin.
Organisations-
und Bureaumöbel
Eig. Reparat.-Werkstatt
u. Organisationsbureau
Wilhelm Dreusicke
Kommandantenstr. 66

Geschäfts-Kuverts in allen Farben, auch rein, liefert Buchdruckerei C. Götzke, Dresdener Str. 58.

Sealmantel
moderne Form, feinstes Seidenfutter, billig abzugeben.
Blauer Bazar
Kaiser-Wilhelm-Str. 16,
am Alexanderplatz. 992*

Gehpelz
mit gutem Tuchbezug und gutem Pelzfutter sehr preiswert zu verkaufen.
Gelegenheit!
Blauer Bazar
Kaiser-Wilhelm-Str. 16,
am Alexanderplatz.

Sportpelze
Gelegenheiten! 992*
von **400** Mark an
Blauer Bazar
Kaiser-Wilhelm-Straße 16
beim Alexanderplatz.

Graupenmühlen,
kräftig gebaut, verschiedene Gr., unentbehrl. für Kantine, Restaurants, Haushalt, und Kleintierhalter, verkauft R. Wroblewski, Berlin S, Lehniner Str. 7, Nähe Hasenheide. Schriftliche Anfr. werden beantwortet. 192/11*

Graupenmühlen
billig, arbeiten schnell und sind stabil. Vielseitig verwendbar, unentbehrlich für jeden Haushalt, für jed. Kleintierhalter. Schriftliche Anfragen w. beantwortet. Verkauf L. Simon, Berlin N, Putbuser Str. 6, Vorderh. II. 192/12*

Seilerthähne, tiefstammreich,
Seifer, Schulenburgstr. 23.

Bevor Sie
Pelzsachen
kaufen,
besuchen Sie bitte das
Pelzwaren-Haus
Hackescher Markt
Rosenthal. Str. 40/41
Preise bedeutend herabgesetzt.
Schwarze Damenpelzkragen jetzt nur 40 M.
Rote Fuchskragen jetzt nur 80 M.
Alaska-Füchse jetzt nur 180 M.
Herrl. Kreuzfüchse jetzt nur 205 M.
Herren-Sportpelze von 450 M. an.

Ungeahnte Erwerbs-Möglichkeiten
bietet die nächste Zukunft. Eine tiefgreifende Aenderung unseres gesamten Wirtschaftslebens, ein gewaltiger Aufschwung unserer Industrie und des Handels steht bevor und es werden überall
geschulte Kräfte gesucht
sein. Angehörig technischer Berufe u. Handwerker sollen nicht versäumen, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten der kommenden Zeit anzupassen, um teilzunehmen an den wirtschaftlichen Erfolgen, die naturgemäß das Ergebnis des gewaltigen Ringens sein müssen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfach. Selbstunterricht eine gründliche Ausbildung in technischen Wissenschaften zu erwerben, sind die technischen Selbstunterrichtswerke „Syst. Karnack-Hachfeld“, 80 S. starke Broschüre kostenlos.
Bonness & Hachfeld, Potsdam
Postfach 167.

Womit kann ich meinen
Frost
schnell und schmerzlos heilen?
Einzig und allein durch
Refrigid.
Gel. gesch. 1490*
Preis pro Dose 2,50 Mark.
Von Aerzten anerkannt und empfohlen. — Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Vertreter: Samariter-Apotheke, Berlin, Neuenburger Str. 41, und Diege, Zweinaundorf bei Leipzig.
Refrigid-Werk Woltlick
Kreis Pyritz (Pommern)

Kaufmännische Ausbildung.
Weiterbildung.
Kriegsbeschädigte Ermäßigung.
Beste Empfehlungen.
Kaufmänn. Privatschule Rell, Inh. Gustav Jahn, Berlin, Bülowstr. 29.
Auswärtige bitte Lehrplan J. fordern. 233/26*

Möbel
jeder Art
preiswert
Große Auswahl
Möbel-Lechner
BERLIN
Brunnenstraße 7,
Nähe Rosenthaler Platz.
Teilzahlung gestattet.
Heute v. 12—6 geöffnet.

Straßenhändler erhalt. 30 M. Figuren und hohe Prozente Scheinwerfer-Verlag, Potsdamer Str. 27b, letztes Geb. I.

Deutscher Buchbinder-Verband.
Zahlstelle Berlin.

Nachruf. 24/15

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, die Kollegin

Marie Dräger

nach kurzem Leiden gestorben ist.

Ehre ihrem Andenken!
Die Ortsverwaltung.

Am 21. Dezember starb nach langer, mit großer Geduld getragener Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Georg Wittig

im Alter von 55 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Witwe Ottilie Wittig
geb. Konnke. 7265
Gustav Wittig (zurzeit in engl. Gefangensch.) nebst Frau und Sohn.
Georg Wittig, Otto Wittig, Frieda Wittig als Kinder

Die Beerdigung findet am 27. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, auf dem Friedrich-Werderschen Kirchhof in der Bergmannstraße statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau am 20. Dezember 1918 verstorben ist. 188 R

Dies zeigt tiefbetrübt an

O. Feldner

nebst Kindern.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 24. Dez., mittags 12 Uhr, statt.

Der **Komp.-Schneider** von der **10. Komp. Infant.-Regt. 372** wird um Angabe seiner Adresse gebeten von Kamerad **Diedrich**, Rigaer Straße 1, Portal II. 62R

Mus

von Rüben, mit Fruchtgeschmack, Kleinverkauf 1 Pfund 55 Pf. verkauft Bugge, Zionskirchstr. 2. Wiederverkäufer gesucht.

Münzen kauft Ball, Münzenhdlg., Berlin, Wilhelmstr. 48 47.

Futterschweine,
30—50 Pfd., verkauft billig Mioduszewski, Berlin-Rummelsburg, Hauptstr. 65. Fernspr. Lichtenberg 681.

Guter reeller Verdienst! Für redegew. Personen jeden Standes. Auskunft gratis. Brieftaschen-Fabrik Königsbrück 2.

Einen Posten

1a Lederleim

gegen Kasse zu vergeben. Angebote erbeten an den Verlag unter Zeichen N. 4. 586B

Pelzwaren!

bedeut. herabgesetzte Preise.
Alaskafüchse v. 100 M. an
Kreuzfüchse „ 150 „ „
Kaningarnituren 645L.* v. 90 „ „
Rollkragen . . „ 45 „ „
Große Auswahl in Herren-Sportkragen.
Poszter, Kottbuser Damm 18,
Kürschnermeister.
(Haus-Nummer achten!)

Ia Paraffin

beschlagnahmefrei, in großen Posten abzugeben. Ang. u. Z. 4 an die Expedition d. Bl. 611D*

Rasche Hilfe b. Husten, Heiserkeit, Luftröhrenkatarrh, besonders nachts unerträgl. peinig.

Hautjucken

... „Orlindabalsam", der sich in zahlreichen Formen bewährt ... M. 6,00.
O. Reichel, Berl. 43, Eisenbahnstr. 4

Vollständige Einrichtung für

Federn-Färberei

zu verkaufen — oder mit den Räumen in Berlin sofort zu verpachten.
Angeb. unter Z. 4 an die Exped. d. Bl. 608D

Ukraine-
Briefmarken, lose u. a. Briefen u. alle neuen Republiken kauft. Offerten U. 4 an die Expedit. d. „Vorwärts". 640D*

Pianos
Flügel
Kunstspielinstrumente
preiswert **ab Fabrik** verkäuflich. 646L.
Klingmann & Co.,
Wiener Str. 46 (Fabrikgeb.).

Bierautomat

Quisiana, einarmig, zu verkaufen. Derselbe war nur wenig im Gebrauch, daher wie neu. Offerten unter D. 4 an Hauptexped. „Vorwärts" erbeten

---

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.
Tel.: Amt Moritzplatz 10623, 3578. Bureau: Rungestr. 30.

Freitag, den 27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag), vorm. 10 Uhr, Verbandshaus, Rungestr. 30, b. Greise:

Oeffentliche Versammlung
der Parkettbodenleger und Bohner.

Tagesordnung:
1. Vortrag über: Zweck und Ziele des Verbandes.
2. Branchenangelegenheiten.

Nichtmitglieder sind hiermit freundlich zum Besuch dieser Versammlung eingeladen.
Die Branchenkommission.

Zur Beachtung!
Wegen der Weihnachtsfeiertage wird die Auszahlung der **Arbeitslosenunterstützung** wie folgt geregelt:

Die Kollegen, die **Mittwoch, den 25. Dezember** (1. Feiertag), zur Auszahlung an der Reihe sind, geben schon **Montag, den 23. Dezember,** Mitgliedsbuch und Arbeitslosenkarte im Arbeitsnachweis ab und erhalten **Dienstag, den 24. Dezember,** ihre Unterstützung.

Die Kollegen, die **Donnerstag, den 26. Dezember** (2. Feiertag) an der Reihe sind, geben schon **Dienstag, den 24. Dezember,** Buch und Arbeitslosenkarte im Arbeitsnachweis ab und erhalten **Freitag, den 27. Dezember,** ihre Unterstützung.

Diejenigen, die am **1. Januar 1919** (Neujahrstag) an der Reihe sind, geben Mitgliedsbuch und Arbeitslosenkarte **Montag, den 30. Dezember,** ab und erhalten die Unterstützung **Dienstag, den 31. Dezember.** 81/13

Das Bureau ist geschlossen am 24. Dezember, nachmittags, am 1. und 2. Feiertag, am 27. Dezember (3. Feiertag) nachmittags, am 31. Dezember nachmittags und am 1. Januar.

Große Versammlung
der Eisenbahner

Montag, den 30. Dezember 1918, abends 7½ Uhr, in **„Boekers Festsälen"**, Berlin, Weberstr. 17.

Thema:
1. Die Nationalversammlung und die Eisenbahner.
Redner: **Emil Dittmer** und zahlreiche Eisenbahnbeamte.
2. **Freie Aussprache.** 203/9

Eisenbahner Groß-Berlins! erscheint in Massen!
Der Werbe-Ausschuß für Beamte.
Thuran, Eisenbahnunterassistent.

Große Versammlung
der Polizeibeamten

Montag, den 30. Dezember 1918, abends 7 Uhr, im **„Böhmischen Brauhaus"**, Berlin, Landsberger Allee 11.

Thema:
1. Die Nationalversammlung und die Polizeibeamten.
Redner: Kriminalkommissar **Lehnerdt.**
2. **Freie Aussprache.** 203/11

Polizeibeamte Groß-Berlins! erscheint in Massen!
Der Werbe-Ausschuß für Beamte.
J. A.: **Klüber,** Kriminal-Wachtmeister.

Große Versammlung
der Justizbeamten

Sonntag, den 29. Dezember, vormittags 10½ Uhr, im gr. Saale der **Patzenhofer Brauerei,** Moabit, Turmstr. 25/26.

Thema:
1. Die Nationalversammlung und die Justizbeamten.
Redner: Rechtsanwalt **G. Rosenfeld; Wendland,** Kanzleigehilfe; **Ahlborn,** Kanzleigehilfe; **Kiebeck,** Aktuar.
2. **Freie Aussprache.** 203/12

Justizbeamte Groß-Berlins! erscheint in Massen!
Der Werbe-Ausschuß für Beamte. Dr. Lohmann.

Ortskrankenkasse für das Buchdruckgewerbe zu Berlin.

Die in der ordentlichen Ausschußsitzung vom 14. November 1918 beschlossene 7. Abänderung der Kassensatzung ist am 18. Dezember 1918 vom Oberversicherungsamt Groß-Berlin genehmigt worden. Hiernach wird der Beitrag im § 44 von 5 auf 5½ Proz erhöht. Im § 16 werden die Mitglieder in 10 Lohnstufen wie folgt eingeteilt:

Stufe A:	alle ohne Entgelt beschäftigten Lehrlinge,	
„ I:	Mitglieder, mit einem tägl. Entgelt bis einschl.	2,— M.
„ II:	„ „ „ „ „ „ „	3,50 „
„ III:	„ „ „ „ „ „ „	4,50 „
„ IV:	„ „ „ „ „ „ „	5,50 „
„ V:	„ „ „ „ „ „ „	6,50 „
„ VI:	„ „ „ „ „ „ „	7,50 „
„ VII:	„ „ „ „ „ „ „	8,5- „
„ VIII:	„ „ „ „ „ „ „	9,50 „
„ IX:	„ „ „ „ „ von mehr als	9,50 „

Der Grundlohn wird wie folgt abgegrenzt: I: 1,70, II: 3,00, III: 4,00, IV: 5,00, V: 6,00, VI: 7,00, VII: 8,00, VIII: 9,0, IX: 10,00 M.

§ 17 Abs. I Ziffer 2 ist dahin abgeändert, daß bei Eintritt von Arbeitsunfähigkeit das Krankengeld nicht mehr vom ersten Tage, sondern vom zweiten Tage der Erkrankung gezahlt wird. Abs. III ändert sich entsprechend § 16 Abs. II, und § 29 Abs. II ebenfalls.

Diese Abänderungen treten mit Montag, dem 30. Dezember 1918, in Kraft.

Vom 2. Januar 1919 ab ist das Kassenlokal für das Publikum nur noch von 8 bis 1 Uhr geöffnet.

Berlin, den 23. Dezember 1918. 272/1

Der Vorstand.
Arthur Scholem, Vorsitzender. **Hermann Olberg,** Schriftführer.

Gesundheitspflege

Krem **Teras** beseitigt sofort aufgesprungene, rissige, gerötet. Haut. Zarter Teint über Nacht. Tube M. 2,50.

Mundwasser **Sinosprit** enthält in verstärktem Maße die wirksamen Oele, hat daher eine hohe Wirkung. Fl. M. 3,—; in Pulverform z. Bereiten von Mundwasser Glas M. 3,—.

Max Schwarzlose
Fabrik feiner Parfümerien und kosmetischer Präparate
BERLIN 633L.*

Ueberall erhältlich

Haeffo-Originalmarken Glühsporn I

wohlschmeckendes punschähnliches, aromatisches Heißgetränk, für kalte Wintertage

Haeffo-Glühsporn

der ersten Qualität ebenbürtig, sind bei allen Kolonialwaren- u. vielen Grünkramhändlern außerdem in nachstehenden Verkaufsstellen, zu den festgesetzten billigen Fabrikpreisen käuflich.

Hermann Führer, Berlin O., Große Frankfurter Str. 91.
Tel.: Amt Königstadt 2949.
Verkaufsstellen: { O, Samariterstraße Ecke Rigaer Straße. Frankfurter Allee 348 bei Emil Kurth.

Fuhrhalterei „Zentrum"

Schwere und leichte Gespanne

Gepäckbeförderung für Berlin und Vororte, Kohlen- und Möbeltransporte, Markthallenspedition.
Kasten-, Roll- und Verschlußwagen.
August Marks, Berlin C 25, Prenzlauer Str. 26. Tel.: Kgst. 8076. 226/1*

Arbeiter! Bürger! Charlottenburg!

Am Donnerstag, den zweiten Feiertag, vormittags 11 Uhr, im Palast-Theater am Zoo:

Große öffentl. Volksversammlung.

Tagesordnung:
Die Errungenschaften der Revolution und die Nationalversammlung. Referent: Schriftsteller Ernst Heilmann.

Der sozialdemokratische Verein Charlottenburg.

Reichs-, Staats- und Gemeindebeamte!

Am ersten Feiertag, vorm. 11 Uhr, im Palasttheater am Zoo!

Oeffentliche Versammlung.

Tagesordnung:
Die Wählbarkeit der Beamten — ein aufgelegter Demokratenschwindel.

Referenten: **Molkenbuhr,** Mitglied des Parteivorstandes, Herr Lehrer **Blume.**
Im Interesse aller Beamten ist zahlreiches Erscheinen notwendig. 203/10

Sozialdem. Partei Deutschlands. Propagandaausschuß.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse für Arbeiter aller Berufe Deutschlands. V. V. a. G. Sitz Meißen.

Alle unsere vom Heere entlassenen **Mitglieder** ersuchen wir, sich umgehend unter **Vorlage ihres Mitgliedsbuches** sowie **Militärpasses** bei unseren **Verwaltungsstellen** sich wieder anzumelden und den **Revers nach § 6. Ziffer 6 zu unterschreiben,** worauf die **Wiederaufnahme** erfolgt.

Dieselben treten wieder in die vollen Rechte ein, die dieselben bereits vor ihrer Einberufung besessen haben.

Wo die Adresse des Vorsitzenden nicht bekannt ist, wolle man sich direkt nach hier wenden und wird dieselbe dann umgehend mitgeteilt.

Meißen i. Sachs., im Dezember 1918. 289/15*

Die Zentralverwaltung. A. Hamel, Vorsitzender.

Wie ein Wunder

beseitigt San.-Rat Dr. Strahl's **Haussalbe** jed. Hautausschl., Flecht., **Hautjuck., bes. Beinschad., Krampfadern d. Frauen** u. dergl., in Originaldos. 2,25, 4,25, 7,50 erhältlich in der „Elefanten-Apotheke" Berlin SW 19, Leipziger Straße 74 (a. Dönhoffpl.)

Ich bin die bekannte Magnet-Lampe
die ohne Batterie brennt
(Ich leuchte - sobald an der Kette gezogen wird.)
für 20 Mk. bin ich zu haben. Schreiben Sie nur an

Alfred Kraus
Berlin NO 55
Lippehner-Str. 6

Trauer-Bekleidung
für **Damen** und **Mädchen.**
Stets wohlausgestattete moderne Lager
Oskar Wollburg
Brunnenstr. 56a, 57
Gegründet 1896.

Irrigatoren, Clysos, **Frauendouchen** Leibbinden, Unterlagen, Damenbinden usw. sowie alle Artikel z. Wochen- u. Krankenpflege. Diskret. Versand nach auswärts. [11/2*

Carl Klose, Leipzig 3
Hainstraße 17.

Sämereien
♦ **neuer Ernte** ♦
sind eingetroffen.
Preisliste verlangen.
E. Boese & Co., G. m. b. H.,
C 25, Landsberger Str. 66.

Freireligiöse Gemeinde.

Am 1. Feiertag, vorm. 10½ Uhr, in der Klosterkirche, Klosterstraße 73a:

Erster Vortrag des Herrn **Dr. Bruno Wille:**

„Friede auf Erden".

Gesang d. Kinderchors. Auf d. Orgel: „Largo" v. Händel.
Am 29. Dez.: Herr E. Eichhorn: „Christliche Utopisten".
Am 1. Januar: Herr Dr. H. Hasse: „Festvortrag".
53/2 Geschäftsstelle: Pappel-Allee 15—17.

Kriegsanleihe-Zeichnung in Rumänien.

Die Arbeiten der **Kriegsanleihe-Zeichnungsstelle** bei der Landwirtschaftlichen Darlehnskasse in Bukarest werden durch die Firma S. Merzbach in Offenbach a. M. erledigt.

Es wird gebeten, alle Anfragen, die in Rumänien gezeichnete deutsche Kriegsanleihe betreffen, an die Firma 176/12*
S. Merzbach in Offenbach a. M.
zu richten.

Blechplättchen

4820 Kilo kastengeglühte Bleche in Tafeln 190×190 Millimeter, Stärke 0,62 Millimeter, sofort ab Lübeck abzugeben.

Behrens & Barmwater,
Berlin W 8. Drahtadr. Zweieinig. 177/1

Pelzwaren
bei
bequemer Zahlweise

Bei Barzahlung auf vorgeschriebene Preise 10 Prozent Nachlaß.
Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen.

Pelzwarenfabrik Kallis
Berlin NW 87, Tile-Wardenberg-Str. 11
nahe Bahnhof Tiergarten
Tel. Moabit 7620 7628.

Beschlagnahme aufgehoben.

Nach erfolgter Aufhebung des Verbots ist lieferbar:
Lilli, Ein Sittenbild aus Berlin W. } Preis je 4 M. einschl. Porto.
Lillis Ehe, Ein Sittenbild }

Bereits mehr als 100 000 Exemplare verkauft.

Lili Braun schreibt: . . . eine ebenso glänzende wie wahrheitsgetreue Schilderung der Verhältnisse, in denen die Jugend von Berlin W. heute aufwächst . . . ein überaus nützliches Werk sittlicher Aufklärung! Für Kinder ist es natürlich nicht bestimmt. 169/17*

Gegen Einsendung von je 4 M. portofrei zu beziehen durch
Dr. Potthof & Co., Versandbuchhandlung, Berlin W.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
o Quecksilb. o Einspr. te.), Blut-, Urinuntersuchungen

Syphilis
Behandlung nach d. neuest. wissenschaftlich. Methoden. ohne Berufsstörung.

Aufkl. Brosch. No. X disk. verch. M. 1,20 (Nachn.).
Spezialarzt Dr. med Hollaender,
BERLIN W 8, Leipziger Str. 108. Fernsp. Zentr. 9371.
HAMBURG, Colonnaden 26.
Täglich 11—1, 5—7, Sonntags 11—1. 131L.*

Den besten Schutz gegen **Einbruch, Plünderung und Mord** bietet Ihnen meine

Türschloßsicherung „Jana" Dr. R. Patent

Ohne Schlosser an jeder Tür selbst anzubringen. Zu beziehen direkt vom Erfinder gegen Nachnahme zum Preise von 12,— Mk. pro Stück franko. 1123*
Walter Sauerbrey, Suhl i. Th.

Kräftig! **Santa Lucia-Wein** Kräftig!

Beliebte Spezialmarke, überall erhältlich.
Generalvertrieb: Berlin N., Bergstraße 24.

Eine warme Stube umsonst

haben Sie z. Ihrer Gasbeleuchtg. m. unserem Heizapparat

Recoli!

Er ist an Hängegaslicht spielend leicht anzubringen. — Preis M. 8,— p. St. Verl. geg. Nachn. Vertr. überall gesucht.
D. R. P. a. Näheres durch die 206/6*
Rekord Licht-Ges., Nollendorfplatz 9, Berlin W.

Bekanntmachung
betr. die Entrichtung der Umsatzsteuer
für die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1918.

Auf Grund des § 17 Absatz 1 des Umsatzsteuergesetzes und der §§ 45 und 51 der Ausführungsbestimmungen dazu werden die zur Entrichtung der allgemeinen Umsatzsteuer verpflichteten gewerblichen Personen, Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen in Berlin aufgefordert, die vorgeschriebenen **Erklärungen** über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte für die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1918 bis

spätestens Ende Januar 1919

dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen.

Der Umsatzsteuerpflicht unterliegen, abweichend vom bisher geltenden Warenumsatzstempelgesetz, nicht nur die Warenlieferungen, sondern auch die sonstigen Leistungen, insoweit diese innerhalb der gewerblichen Tätigkeit liegen. Steuerpflichtig sind hiernach z. B. auch

Gasthausbetriebe, Zimmervermieterinnen, Beförderungsunternehmungen, Verwahrungs- und Lagerungsgewerbe, Vergnügungsgewerbe, Wäschereien, Handwerksbetriebe aller Art, insbesondere auch, insoweit sie Reparaturen, Installationen und ähnliches ausführen, selbständige Agenten usw.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaus, sowie der Bergwerksbetrieb. Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Angehörige freier Berufe (Aerzte, Rechtsanwälte usw.) sind nicht steuerpflichtig.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus den eigenen Betrieben zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Von der allgemeinen Umsatzsteuer sind diejenigen Personen usw. befreit, bei denen die Gesamtheit der Entgelte in einem Kalenderjahr nicht mehr als 3000 M. beträgt. Wird daraufhin Steuerfreiheit beansprucht, so liegt eine entsprechende kurze Mitteilung an das Umsatzsteueramt im eigenen Interesse des Steuerpflichtigen.

Die Nichteinreichung der Erklärung zieht eine Ordnungsstrafe bis zu 150 M. nach sich.

Bei nicht rechtzeitiger Einreichung der Steuererklärung wird ein Steuerzuschlag bis zu 10 vom Hundert des Steuerbetrages festgesetzt werden.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wissentlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 100 bis 100 000 Mark ein.

Der Versuch ist strafbar.

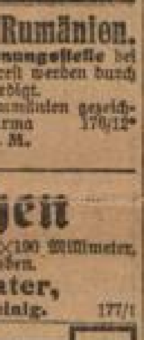
Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vordrucke zu verwenden, die nach Möglichkeit jedem Steuerpflichtigen kostenlos zugesandt werden. Aber auch diejenigen sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, denen ein Vordruck nicht zugegangen ist. Die betreffenden Vordrucke können bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramt kostenlos entnommen werden.

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch nötigenfalls zu wiederholende Geldstrafen erzwungen werden, unbeschadet der Befugnis des Umsatzsteueramts, die Veranlagung auf Grund schätzungsweiser Ermittlung vorzunehmen.

Berlin C 2, Klosterstr. 13/15a, den 11. Dezember 1918.

Steuer-Deputation des Magistrats.
Umsatzsteueramt.
Hamburger.

Tgb. Nr. 3321. U.-St. 18.



Fleisch, Milch, Eier, Kartoffeln Hülsenfrüchte, Obst

und anderes sichern Sie sich ohne eigene Tätigkeit durch Beitritt zu einer **Feldbau- und Kleintierzucht - Vereinigung** unter Leitung bestehender Gärtnerei. Angebote N. 4 an Hauptexpedition d. „Vorwärts".

Modell,

18 bis 22 Jahre, gesucht. Off. R. P. 4737 bef. **Rudolf Mosse,** Potsdamer Str. 23. 176/18

Gitarrezithern

mit Unterlegnoten 28.—, große 6akkordige 38.— (Ladenpr. ca. 50—60), **Mandolinen, Gitarren** 45.—, echt. 65.—, **Konzertlaute** 125—145.—. **Schülerviolinen** 45.—. **Konzertgeige** m. Etui 85.—. **Künstlerviolinen** 145.—. **Unterricht** 8.— Monatsabonnem. (**Vierhändige Schnellmusik**).
Senst, Oranienstr. 186. 3 Tr.

Bartflechte
Hautausschlag
Wundsein der Kinder
... Victoria-Apotheke Berlin SW ...
Friedrichstraße No 19 ...

Am billigsten sind meine echten

Ia Rauchtabake

½ Pfd. Ia Grobschnitt M. 3,—
½ Pfd. Ia Marinesch. M. 3,—
10 Pfd. M. 105.- Nachnahme.
H. Schulz, Deutschen, Schlesisch. 3190

Ladenlokal,

nur in verkehrsreicher Gegend für Zigarren dauernd gesucht. Offerten unter V. H. 211 bef. **Rudolf Mosse,** Königstraße 56.

Neugegründete
Kujawische Roßschlächterei offeriert geschlachtete u. lebende Pferde waggonweise. Gefäll. Offert. erbittet **Kujawische Roßschlächterei, Kruschwitz, Pr. Posen, Marock & Co.** Tel. 66.

Zigaretten.

1000 Stück I F a. M.
M. 175.—.
Zigarren von 50 Stück an zu bef. 700.—, 1000.—
... Rauchtabak und Restaurateure.
Versand von 500 Stück an gegen Nachnahme.
„Fredy" Zigaretten-Vertrieb Norden.
Brunnenstr. 17, Hof 3 Tr.
Geöffnet ununterbrochen von 9 bis 6 Uhr. 1822*
Fernruf: Norden 1242.

Kennen Sie die Wohltat einer Leibbinde?

Sämtliche Systeme am Lager resp. nach Maßangabe, sowie **Bruchbandagen** aller Art.
Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege.
Pollmann, Bandagist,
Berlin N., Lothringer Str. 48.
Lieferant für Krankenkassen.

H. Pfau, Bandagist, Berlin C,
Dircksenstr. 20,
zwisch. Bahnh. Alexanderplatz u. Börse ... — Amt ...
Für Damen Frauen-Bedienung.
Lieferant für alle Krankenkassen.

Stellungs-Gesuche,
Zeugnisabschriften u. sonst. schriftliche Arbeiten fertigen an schnellstens 5722*
Schreibstuben, Berl. Str. 166 Charlottenburg, am Knie, Schreibmaschinenladen.

Friedenspiano 1450.—,
hochelegantes, schwarzes **Nußbaumpiano** 1500.—, schwer ... (Bruchmann) 2000.—, eleganter **Konzertflügel** 2600.—, schwarzer **Stutzflügel** 1800.—, **Klavier** 475.— verl. **Gruß,** Oranienstr. 184, III.

Korke,
Wein und Sekt,
kauft zu höchsten Preisen
R. Nachemstein G. m. b. H.,
Charlottenburg, ...

Straßenhändler!

Karl Kautskys sensationelle Broschüre **„Der neue Staat"** kommt in den nächsten Tagen in den Straßenhandel. Hoher Verdienst. 5073*
Walter Kuhn, Berlin SW 11, Schöneberger Str. 10.

1½ Pfd. Marzipan

können Sie mit einer Flasche **„Marzaroma"** herstellen. Zu Fest haben Sie. Ueberall erhältlich. Flasche mit Gebrauchsanweisung M. 2,50 oder 2 Fl. M. 5,50 franko Nachn. 4742*
S. Schmiltzner, Berlin-Wilmersdorf.

Meyers Lexikon für 100 M.

statt 170 M. verkauft., 5. vorletzte Auflage, 17 eleg. Bände, sehr gut erhalt., vollst. u. fehlerfrei. O. P. 9965 an Rudolf Mosse, Berlin NO. 18, Frankfurter Str. 101. 177/12

Ziehung 30. Dez. | Ziehung 10. u. 11. Januar

Jubiläums-Lotterie

Gesamtw. der Gewinne Mark:

100000

Hauptgewinn **50000**

Lose M. 3,00 Postgeb. und Liste 50 Pf. in feiner Brieftasche 30 M.
10 Lose

Rote Kreuz-Lotterie

Gesamtw. der Gewinne Mark:

100000

Hauptgewinn **50000**

Lose M. 3.30 Postgeb. und Liste 50 Pf. in feiner Brieftasche 33 M.
10 Lose

Sämtl. Gewinne bei mir sofort in bar zahlbar

1 Brieftasche m. 5 Jubiläums- u. 5 Rote + Losen 32 M.
einschließlich Postgebühr und 2 Listen. 1481.

Gustav Haase Nchfg., Berlin,
Neue Königstr. 86 und Neanderstr. 38.
Telegr.: Schwarz, Berlin, Neuekönigstr. 86.

Zähne 3 Mark 5 Mark

mit echtem 298/11

Friedens-Kautschuk

schöne, natürliche Farbe bei **3 jähr. schriftlicher Garantie.**

Zahnziehen mit örtlicher Betäubung nach bewährter Methode bei Bestellung von Gebissen gratis!

Spezialität: Zähne ohne Gaumen!

Moderne erstklassige Goldtechnik

Goldkronen, Brücken

Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse
Munduntersuchung und Rat kostenlos.

Billige Preise event. Teilzahlung

Zahn-Praxis M. Löser

Brunnenstraße 185 zwisch. Rosenthaler Platz und Invalidenstraße.

Sprechst. täglich v. 9—8, Sonntags 9—1. Tel.: Norden 9288.
Zur besonderen Beachtung: Habe keine Zweigpraxis und stehe mit ähnlich lautender Firma nicht in Verbindung.
Eigenes zahntechnisches Laboratorium.

Fleischextrakt-Ersatz „Ohsena"

in Qualität und Preis für ganz Deutschland behördlich genehmigt, dient zur Herstellung und Verbesserung aller Suppen und Soßen, gibt allen Speisen würzigen, kräftigen Fleischgeschmack und ist deshalb hinsichtlich Geschmack vollständiger

Fleisch-Ersatz.

Ohsena enthält zirka 40 Proz. Eiweiß, während in knochenfreiem, fettfreiem Ringfleisch nur zirka 20 Proz. Eiweiß enthalten sind. Im Geschmack ist der Unterschied aber noch weit größer, denn 1 Pfund Ohsena gibt allen Suppen und allen Speisen den gleichen Fleischgeschmack wie zirka 10 Pfund Rindfleisch. **Bei Verwendung von Ohsena empfindet man daher keine Fleischknappheit mehr.**

Preis:	½ Pfund	¼ Pfund	⅛ Pfund	30 Gramm-Dosen
	M. 5.25	M. 2.90	M. 1.60	45 Pf.

In den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich, und in Ohsena bereits am 30. Juni 1918 beim Kaiserlichen Patentamt in Berlin als Schutzmarke genehmigt. 177/13

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona Elbe.

Genehmigt für Berlin und die Provinz Brandenburg
Ziehung am 30. Dezember 1918

Weihnachts-Lotterie

des Berliner Krippenvereins

100 000 Lose, 3667 Gewinne im Werte von M.

100 000

Hauptgewinn im Werte von M. 270/20*

50 000

10 000

Lose 3 Mark Postgebühr und Liste 35 Pf. Nachnahme 25 Pf. mehr.
Ueberall erhältlich.
Verband Preuß. Lotterie-Einnehmer
Berlin C 2, Burgstraße 27.

Spezialgeschäft für Uhren

25 Mk.

Hochfeine
Anker-Remontoir-Goldine-Uhr

vorzüglich gehend, — in äußerst gefälliger Ausführung (s. Abbild.), — einer echt goldenen Uhr täuschend ähnlich — auf Genauigkeit und guten Gang geprüft — zum Ausnahmepreise von 25.— Mark — soweit Vorrat, — Dieselbe flach, mit 1a Schweizerwerk, 45.— Mark.

In größter Auswahl:

14 karät. goldene Armband-Uhren (neueste Fassons) — Tula-Uhren — silberne Remont.-Uhren — Damen-Uhren — Kavalier-Uhren — Plaqué-Uhren — Schweizer Uhren — Leuchtuhren etc., gut gehend, genau reguliert.

E. Möbis, 14 Benthstr. 14 am Spittelmarkt.

Rechtsrat! Vereinigung der Rechtsfreunde
Berlin, Friedrichstr. 127.
nahe Oranienburger Tor u. Kurstraße. Gegründet von Justizrat **Scheda**, Dr. jur. **Moser**. — Sprechzeit 9 bis 8 Uhr. Mäßige Auskunftsgebühr. Bisher über 120000 Ratsuchende.

Prozeßbeistand!

DAMEN PELZE

HERREN-PELZE
SPORT-PELZE
PELZDECKEN-FUSSSÄCKE

S-ADAM

BERLIN W
LEIPZIGERSTRASSE 27/28

Musikinstrumente aller Art
Grammophone u. alle Neuheiten in Schallplatten (letztere ohne Abgabe von Altmaterial) hergestellt aus noch tadelnsfreiem Material von Meistern der Kunst im Musikinstrumentenbau u. Monzenhauer-Fabrikate etc., liefert für jeden Geschmack das

Schweizer Musikhaus

Schönhauser Allee 126 u. seine Filialen: Schönhauser Allee 130, Badstraße 57. und Weißensee am Antonplatz.

Reparaturwerkstatt im Hause.

Oskar Wolfburg
BERLIN, N. BRUNNENSTR. 56 u. 57.

Die **Ausgabe unserer Vorzugsaktien** und **Stammaktien** findet **vom 27. d. M. an** statt. Dieselben sind bei denjenigen Bankstellen, bei denen die alten Aktien eingereicht wurden, gegen Rückgabe der Empfangsbescheinigungen zu erheben. 298/9

Die von dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. Cöln zu beziehenden Stücke können wegen Verzögerungen, die mit der Besetzung Cölns im Zusammenhange stehen, vorläufig nicht ausgegeben werden. Der Ausgabetermin für diese wird besonders bekanntgegeben werden.

Berlin, den 21. Dezember 1918.

Neue Boden-Aktiengesellschaft.

Verkauf von Militärpferden.

Am **Freitag, den 27. d. M., von 9 Uhr vormittags ab,** findet **in der Kaserne der unterzeichneten Abteilung** in **Berlin-Cankwitz der Verkauf von Militärpferden** statt. 588/9

Zugelassen werden nur Inhaber von roten Pferdekarten.

2. Garde-Train-Ersatz-Abteilung.

Gewehrfabrik Spandau

übernimmt zwecks Weiterbeschäftigung ihrer Arbeiter Aufträge auf **Massenteile aus Stahl und Flußeisen.** Sie ist infolge ihrer Einrichtungen in der Lage, kleinere Teile in großen Mengen und in sehr genauer Ausführung kurzfristig herzustellen.

Gefl. Anfragen wollen an die Abteilung Betrieb der Gewehrfabrik Spandau gerichtet werden. 600/9*

Kyffhäuser Technikum Frankenhausen

Ingenieur- und Werkmeister-Abteilung
für Maschinenbau und Elektrizität
Mitte Januar.

Auskunft: **Dir. Prof. Huppert, Berlin W, Regensburger Straße 21.** Amt: Uhland 58 65. 635/2

Enorm billige **Uhren** für **Weihnachts-Geschenke**

geeignet.

Herren-Taschenuhren	von	7,50 M. an
Damen-Uhren	von	15.— M. an
Herren-Armbanduhren, Radiumzahlen	von	22.— M. an
Herren-Taschenuhr mit Leuchtzahlen	von	12,50 M. an
Herren-Uhr, Silber, Ankerwerk.	von	45.— M. an
Herren-Uhr, 1 Kaps., Silb., erstkl. Ankerw.	von	75.— M. an
Damen-Armbanduhr, 14kar. Gold, mit Lederarmband	von	75.— M. an
Damen-Uhr, 14kar. Gold, Ankerwerk, mit 14kar. Gliederarmband	von	220.— M. an

Deutschland Uhren-Manufaktur, Leo Frank,
Berlin C 19, Beuthstraße 4.
Vorsicht, auf Eingang achten, da Verwechslung möglich.
Sonntag von 1—6 Uhr geöffnet. 192/10

---

10 000 Rekl.-Zettel 18,75
1000 Bezugscheine 7,90
1000 Kofli-Anhänger 20,—.
Buchdr. Rand, Palisadenstr. 10

Wein fürs Haus!

Ph. Brand & Co., Berlin SW 68
Lindenstrasse 3 / Fernspr.: Moritzpl. 9200, 9201.
Im Hause des „Vorwärts".

Sonderangebot!

1917. Oppenheimer (Rhein)	*p. Fl.*	*M.*	*6,50*
1917. Winninger (Mosel)	*„ „*	*„*	*7,50*
1917. Dürkheimer (rot)	*„ „*	*„*	*8,—*
1913. Beaujolais (Burgunder)	*„ „*	*„*	*10,50*
Oesterr. Dessertwein (süss)	*1 Ltrfl.*	*„*	*9,—*
Tokajer (herb)	*½ „*	*„*	*6,—*

Preise ohne Weinsteuer einschliesslich Glas.
Man verlange Dezemberpreisliste.

Weltbekannt und anerkannt
ist der Vervielfältigungs-Apparat

Schapirograph.

Wieder mit echten Glyzerin-Rollen lieferbar!

Tadellos scharfe Abzüge von Handschrift, Maschinenschrift oder Zeichnung. Einfachste und praktischste Handhabung.
— — Billigster und bester Vervielfältigungs-Apparat — —
Man verlange kostenfrei Prospekt und Druckproben.

A. Schapiro, Berlin C.,
Stralauer Straße 56.
153/16*

Sturm bei den Berliner Arbeiterräten.

In der gestrigen Versammlung der Berliner Arbeiterräte hat sich wieder einmal die Wahrheit bestätigt, daß gerade diejenigen, die für die Arbeiter- und Soldatenräte die ganze Macht verlangen, das meiste dazu tun, um die revolutionäre Einrichtung der Räte vor der Oeffentlichkeit zu kompromittieren. Während der Rede Richard Müllers kam es zu einem wüsten Tumult. Müller sagte, auf dem Reichskongreß der Arbeiter- und Soldatenräte habe kein revolutionärer Geist geherrscht, da fiel der Zwischenruf: „Gott sei Dank!" Der Zwischenrufer, Oberpostsekretär Oetting, behauptet uns gegenüber, Müller habe gesagt, man könne nicht jeden Tag Revolution machen, und daraufhin habe er seinen Zwischenruf gemacht. Wie dem auch immer sei, Herr Oetting wurde von einigen besonders aufgebrachten Versammlungsteilnehmern geschlagen und hinausgeworfen, seine Legitimationskarte wurde ihm abgenommen.

Die Aufregung über diesen Zwischenfall rief dann noch weitere Zwischenfälle hervor, bei denen man handgreiflich wurde. Wir können nicht sagen, wie tief wir solche Vorgänge bedauern, die das Urteil des Reiches über den „Saustall Berlin" — ein während der Reichskonferenz unzähligemal gehörtes Wort — zu bekräftigen geeignet sind. Herr Oetting, wie immer man sich zu ihm und seinen Zwischenruf stellen mag, ist gewähltes Mitglied der Versammlung und hat das Recht, an ihr teilzunehmen, wie später auch von der Versammlung selbst anerkannt wurde. Mache er Zwischenrufe, die unpassend erscheinen, so steht die Disziplinargewalt dem Vorsitzenden zu, an der Ausübung des ihm von seinen Wählern erteilten Mandats darf ihn niemand hindern.

Leute, die solche Selbstverständlichkeiten nicht begreifen, machen den Arbeiterräten keine Ehre.

Wir setzen unseren Bericht aus dem gestrigen Abendblatt fort.

Richard Müller (Unabh.) sprach als Vertreter des Vollzugsrats. Ueber die Nichtbeteiligung der Unabhängigen am Zentralrat bemerkte der Redner, nachdem der Kongreß die ganze Macht einem sechsköpfigen Reichskanzler übertragen hat, mußten wir in schärfster Form dagegen Stellung nehmen. Wir stehen auf dem Boden: alle politische Macht den A.- und S.-Räten. Mit dem Antrag Lüdemann sind wir überrumpelt worden. Er gehörte gar nicht zum ersten, sondern zu einem späteren Punkt der Tagesordnung. Nur infolge der Ueberrumpelung ist der Antrag angenommen worden. (Lüdemann: Es hat ja niemand widersprochen!) Der Nationalversammlung wird das Recht gegeben, die Verfassung festzulegen. Die A.- und S.-Räte, die die politische Macht in Händen haben, machen davon keinen Gebrauch, sondern übertragen das Recht einer Nationalversammlung, von der sie nicht wissen, wie sie zusammengesetzt sein und was sie beschließen wird. (Unruhe.) Niemand kann die Garantie dafür übernehmen, daß die Nationalversammlung die sozialistische Republik bringen wird. (Unruhe. Rufe: Wenn wir einig sind, werden wir sie bekommen.) Der Antrag Lüdemann setzt den sechsköpfigen Reichskanzler an Stelle der Hohenzollern zum Diktator ein. (Große Unruhe. Rufe: Unsinn; keine Logik!)

Die Erklärung Haases

war ein Meisterstück juristischer Spitzfindigkeit. (Zuruf: Das sagt Ihr von Eurem Vertreter!) Auf eine so verschwommene Erklärung können wir uns nicht einlassen. (Zuruf: Er hat wenig Vertrauen zu Euren Führern.) Durch diese Erklärung und den Antrag Lüdemann ist der Zentralrat zu einem Feigenblatt für die sechs Volksbeauftragten gemacht worden. Wir machen eine Politik nicht mit, bei der wir nichts zu sagen haben. Die Politik des Sechsmännerkabinetts können wir nicht billigen. Wir haben die schärfsten Bedenken gegen diese Regierung. Der „Vorwärts" hat mit den schmählichsten Mitteln gegen den Vollzugsrat gehetzt und tut es heute noch. Er macht dem Vollzugsrat den Vorwurf, von der einem Manne im Schloß abgenommenen Summe 150 000 Franken unterschlagen zu haben. Der „Vorwärts" muß wissen, daß das unwahr ist, denn ich habe schon auf dem Kongreß erklärt, ich glaube, es handelt sich um zwei verschiedene Fälle, wo einmal 450 000 und das andere Mal 600 000 Franken in Frage kommen. Das alles ist dem „Vorwärts" bekannt. Trotzdem hat er gestern noch die Verleumdung gegen den Vollzugsrat in die Welt gesetzt. Ich erkläre die Redakteure, die das getan haben, für gewerbsmäßige Ehrabschneider. (Beifall.) Im Kongreß herrschte nicht die geringste revolutionäre Luft. (Im Hintergrunde des Saales ruft jemand: „Gott sei Dank!" **Darauf entsteht große Unruhe; man fordert, daß der Zwischenrufer entfernt wird, was auch unter großem Lärm geschieht.**)

Nachdem die Unruhe vorüber war, fuhr Müller fort: Es ist auch unser Wille, daß die Wirtschaft wieder aufgebaut wird. (Zustimmung.) Aber wenn wir das wollen, dann müssen wir mit der privatwirtschaftlichen Wirtschaftsordnung sehr bald aufräumen. Ich will nicht sagen, daß dies von heute auf morgen geschehen soll. (Aha!) Diese Streiks sind die ersten Wellen der kommenden zweiten Revolution. (Beifall.) Will man diese Bewegung bannen, und sie läßt sich bannen, dann muß man sofort mit der Sozialisierung beginnen. Sollte die Nationalversammlung die Errungenschaften der Revolution abbauen und die A.- und S.-Räte zu einer bedeutungslosen Dekoration herabwürdigen, dann wird das revolutionäre Proletariat die Mittel ergreifen, die der Zeit entsprechend geboten sind, um die Macht in der Hand des Proletariats zurückzubekommen. (Lebhafter Beifall.)

Flügel (Demokrat) bemerkte, er habe den Vorgang bezüglich des Mannes, der vorhin den Zwischenruf: „Gott sei Dank!" machte, festzustellen versucht und sei der Auffassung, der Zwischenrufer habe nichts gegen die Revolution und ihre Errungenschaften damit sagen, sondern nur seiner Befriedigung darüber Ausdruck geben wollen, daß der Kongreß fruchtbare Arbeit geleistet habe. (Gelächter und Unruhe.)

An diese Darstellung schloß sich zunächst eine

erregte Geschäftsordnungsdebatte,

die später in einen äußerst turbulenten Auftritt ausartete. Zunächst wiesen mehrere Redner darauf hin, daß es ein Bruch der Geschäftsordnung sei, wenn ein Mitglied der Versammlung von anderen Mitgliedern ohne Versammlungsbeschluß aus dem Saale entfernt werde.

Der Vorsitzende **Büchel** verlangte, der Zwischenrufer solle selber Rechenschaft über seine Handlungsweise ablegen. Darauf erfolgte die Antwort, der Mann habe sich entfernt, nachdem er gewaltsam hinausbefördert und ihm von den Türkontrolleuren die Legitimation abgenommen worden sei.

Lüdemann betonte, der Betreffende sei unter Billigung des Bureaus (Das war ein Irrtum! Red. d. „Vorw.") widerrechtlich aus der Versammlung entfernt worden. Darauf antwortete **Richard Müller,** Büchel (verstanden wurde Flügel) gehöre derselben Partei an wie Lüdemann. — Ehe Müller den Satz vollendet hatte, eilte Lüdemann auf die Bühne und rief Müller zu: „Wie können Sie das behaupten." — Jetzt entstand ungeheurer Lärm. **Lüdemann wurde durch Wegmann, der am Vorstandstische saß, gewaltsam von der Bühne entfernt, am Fuße derselben von einem lärmenden Haufen umringt und tätlich angegriffen. Eine andere Gruppe rief: „Der Lümmel muß runter! Wegmann muß runter." Minutenlang dauerte der wüste Lärm.**

Endlich gelang es **Richard Müller,** sich Gehör zu verschaffen. Er erklärte, er habe vorhin gesagt, bei dem Vorfall, wegen dessen Lüdemann das Bureau kritisierte, habe Büchel, der derselben Partei angehört wie Lüdemann, den Vorsitz geführt. Lüdemann habe Flügel verstanden, sich dadurch gekränkt gefühlt, so daß also der bedauerliche Zwischenfall einem Mißverständnis zuzuschreiben sei.

Wegmann bedauerte sein durch ein Mißverständnis veranlaßtes Vorgehen gegen Lüdemann, von dem er angenommen habe, daß er den Vorsitzenden Müller tätlich habe angreifen wollen. — **Lüdemann** und andere bestritten, daß sein Auftreten zu einer solchen Annahme Anlaß habe geben können. — Es wurde verlangt, daß sich Wegmann in aller Form entschuldige. — Die Versammlung beschloß, die Angelegenheit durch die von Wegmann bereits abgegebene Erklärung als erledigt zu betrachten. — **Weiter wurde beschlossen, daß kein Mitglied der Versammlung ohne ausdrückliche Zustimmung derselben aus dem Versammlungslokal entfernt werden darf.** — Hierauf wurde die Tagesordnung fortgesetzt.

Ulrich (S. P. D.) gab an Stelle des verhinderten Genossen Hermann Müller den Kongreßbericht als Vollzugsratsmitglied. Er würdigte die Ergebnisse des Kongresses vom Standpunkt der sozialdemokratischen Partei und betonte, daß die Regierung nicht schuld sei an den Konflikten mit dem Vollzugsrat. Diese würden vermieden worden sein, wenn der Vollzugsrat sich über die betreffenden Beschlüsse mit der Regierung verständigt hätte.

Rusch (Mitglied des Vollzugsrats) erklärte, die Forderungen, die der Vollzugsrat zur Bekämpfung der Gegenrevolution stellte, seien von der Regierung nicht berücksichtigt worden. Erst als die Soldatendeputation auf dem Kongreß erschien, sei in dieser Hinsicht Wandel geschaffen durch Anerkennung der Forderungen der Soldaten. Der Redner erklärte ferner, er sei als Vertreter der Mehrheitssozialisten in den Vollzugsrat gewählt, sei aber jetzt aus der Mehrheitspartei ausgetreten und habe sich den Unabhängigen angeschlossen. (Beifall bei den Unabhängigen.)

Inzwischen war es 3 Uhr geworden. Auf Vorschlag von Richard Müller beschloß die Versammlung, die Diskussion sowie die Neuwahl zum Vollzugsrat zu vertagen. Es sind nämlich an Stelle von zwei in den Zentralrat gewählten Mitgliedern des Vollzugsrats neue Mitglieder zu wählen und weil Rusch die Partei gewechselt hat, muß, um die Parität zu wahren, noch ein drittes Mitglied aus den Reihen der S. P. D. gewählt werden. — Die Vertagung wurde auch damit begründet, daß ein Viertel der Delegiertenmandate angefochten sind, vor der Mandatprüfung also keine beschlußfähige Versammlung vorhanden sei.

*

Die sozialdemokratische Fraktion beschloß, die Genossen Brolat, Frank und Neue vorzuschlagen.

Mit Herrn Richard Müller uns auseinanderzusetzen, hätte keinen Zweck. Daß der Vollzugsrat die 150 000 M. hätte verschwinden lassen, haben wir nicht behauptet. Auf eine Klarstellung der Angelegenheit dringen wir allerdings.

Der sozialdemokratische Wahlsieg in Braunschweig.

Die alte Partei an der Spitze.

Braunschweig, 23. Dezember. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts".)

Das vorläufige Wahlergebnis in Braunschweig ist nach den bis heute nachmittag vorliegenden Meldungen folgendes:

Alte sozialdem. Partei	**49 071**
Unabhängige	**45 512**
Demokraten	**39 886**
Bürgerlicher Mischmasch	**41 166**
Beide sozialdem. Parteien erhielten zusammen	**94 583**
die Bürgerlichen zusammen	**81 052 Stimmen.**

Aus ungefähr 100 kleineren Orten fehlt das Ergebnis noch.

Eine Meldung des WTB. gibt folgende Zahlen bekannt: Nach den bis heute mittag vorliegenden Zahlen entfallen bei den Wahlen zur braunschweigischen Landesversammlung 39 600 Stimmen auf die demokratische Volkspartei, 48 600 auf die Mehrheitssozialisten, 46 000 auf den Landeswahlverband und 43 600 auf die Unabhängigen Sozialdemokraten. Das Ergebnis von über hundert Orten steht noch aus.

Die beiden Meldungen weichen insofern voneinander ab, als WTB. im allgemeinen niedrigere Zahlen gibt als unser Bericht, also offenbar das zu einem früheren Zeitpunkt festgestellte Wahlergebnis übermittelt, aber die auf den reaktionären „Landesverband" entfallenden Stimmen um nahezu 5000 höher beziffert als unsere Meldung. Davon abgesehen, stimmen beide Meldungen in zwei wesentlichen Punkten überein: sie bestätigen den **erheblichen Vorsprung der sozialdemokratischen Stimmen vor den bürgerlichen;** sie bestätigen ferner, daß **die alte sozialdemokratische Partei an der Spitze sämtlicher Parteien marschiert.**

Der letztere Umstand ist von besonderer Bedeutung, denn in Braunschweig führten die Unabhängigen und Spartakusleute bisher allein das Regiment. Es zeigte sich, daß sie trotzdem nicht die Stimmenzahl der alten Partei aufbringen konnten. In einem Lande, das sie als eine ihrer stärksten Hochburgen betrachteten, in dem sie allein die Regierungsgewalt innehatten, sind sie von der alten Partei geschlagen.

Der gemeinsame sozialdemokratische Stimmenvorsprung vor den bürgerlichen Stimmen, der nach der ersten Meldung über 13 000, nach der zweiten allerdings nur knappe 6000 beträgt, dürfte auf alle Fälle ausreichen, um der Sozialdemokratie beider Richtungen den Sieg über das Bürgertum zu sichern. Das Resultat bedeutet einen Fortschritt gegen die Reichstagswahlen von 1912; denn damals erhielt die Sozialdemokratie in Braunschweig nur die Minderheit der Stimmen, 48 200 gegen 50 824 bürgerliche. Der Fortschritt der Sozialdemokratie ist nicht zu verkennen, allerdings ist er im Verhältnis nicht so groß wie in Anhalt oder Mecklenburg-Strelitz. Das minder gute Resultat führen wir in erster Linie auf die **Parteispaltung** zurück. In Anhalt und Mecklenburg-Strelitz trat die Arbeiterschaft mit geschlossener Front in den Kampf, in Braunschweig war sie in zwei etwa gleich starke Teile gespalten. Die Spaltung hat zwar den sich überall zeigenden Zuwachs an Stimmen für die Sozialdemokratie nicht gänzlich beseitigt, aber sie hat ihn vermindert. Eine Lehre für die Arbeiterschaft!

Der Kommandant von Aachen verhandelt mit Arbeitervertretern.

Zusicherung von Erleichterungen.

Aachen, 23. Dezember. (TU) Der militärische Ortskommandant, Oberleutnant Auffibert, besprach mit Führern der Aachener Arbeiterorganisationen die wirtschaftliche Lage und sagte, er werde fortgesetzt bemüht bleiben, Erleichterungen zu schaffen. Die Industrie solle Rohstoffe vom rechtsrheinischen Gebiet bekommen.

Lebensmittel würden über Holland hereinkommen. Der Kommandant betonte, daß die Arbeitgeber auch bei Rohstoffmangel keine Entlassungen vornehmen möchten. Die Arbeitgeber und Arbeiter sollen die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung dadurch fördern, daß sie Streitigkeiten jeglicher Art vermeiden.

Gegen polnische Konstituantewahlen im Reichsgebiet.

Eine Note an die polnische Regierung.

Berlin, 23. Dezember. In Sachen der Wahlen zu der polnischen Konstituante im preußischen Teilgebiet hat die deutsche Regierung hiergegen mit folgender Note an die polnische Regierung Einspruch erhoben: „Auf das Dekret der polnischen Regierung, das die Vornahme von Wahlen zur polnischen Konstituante auf deutschem Gebiet in Schlesien, Posen, West- und Ostpreußen anordnet, hat die deutsche Regierung am 17. d. M. folgende Protestnote abgehen lassen: Der „Monitor Polski" veröffentlicht ein die Wahlen zur polnischen Konstituante anordnendes Dekret der polnischen Regierung, in dem bestimmt wird, daß das „preußische Teilgebiet" an der Wahl teilnehmen soll und in 10 Wahlkreise eingeteilt wird. — Namens der deutschen Volksregierung habe ich dem polnischen Ministerium des Aeußern zu erklären, daß die Reichsregierung nicht nur sich gegen die Aufnahme unzweifelhaft rein deutscher Gebiete in die Liste der polnischen Wahlbezirke verwahrt, sondern überhaupt die ganze Ausschreibung von Wahlen zur polnischen Konstituante innerhalb des gegenwärtigen Reichsgebiets als einen rechtswidrigen Eingriff in die bestehende deutsche Gebietshoheit ansieht. Die Reichsregierung wird die Vornahme dieser Wahlen nicht zulassen, bevor nicht der künftige Rechtszustand der deutsch-polnischen Grenzgebiete durch die Friedenskonferenz festgelegt ist. gez.: Solf."

Sozialdemokratische Kandidaturen.

Für die Provinz Brandenburg, Regierungsbezirk Frankfurt a. O., wurden heute die Kandidaten aufgestellt. Für die Nationalversammlung wurden folgende acht Kandidaten nominiert: Otto Wels, Schumann, Giebel, Richard Schmidt (Parteisekretär für Brandenburg), Adolf Cohen (Bevollmächtigter des Metallarbeiterverbandes), Ernst Häncken, Guben, Emil Faber, Frankfurt a. O. und Frau Brendel, Guben. Für die preußische Konstituante wurden aufgestellt: Faber, Frankfurt a. O., Wilhelm Pähel, Eugen Brückner, Wilhelm Schadow, Kottbus, Thiele Guben, Ernst Heilmann, Hugo Mothner, Frankfurt a. O., Otto Galke, Guben, Thörmer, Kottbus, Frau Matschke, Herbst, Sprembera und Robert Fendel.

Auch für den Regierungsbezirk Potsdam wurden heute die Kandidaten aufgestellt. An der Spitze der Kandidatenliste für die Nationalversammlung stehen Rudolf Wissell und Frau Juchacz (Parteivorstand).

Fünf Heerführer und Admirale verabschiedet!

Frankfurt a. M., 23. Dezember. (TU) Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." wurden folgende Generäle verabschiedet: Der Befehlshaber der 5. Armee General von der Marwitz, der bayerische Heerführer Generaloberst von Bothmer, der bayerische Heerführer Krafft von Delmensingen, die Admirale von Hipper, der zuletzt als Nachfolger Scheers Chef der Hochseeflotte war, und Bachmann.

Kautsky über die Schuld am Kriege.

Vier Stufen.

Rotterdam, 23. Dezember. Nach dem Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet der Berliner Korrespondent der „Daily News", er habe eine Unterredung mit Kautsky gehabt, der in den Archiven des Auswärtigen Amtes Nachforschungen über die Schuldfrage anstelle. Nach Kautsky verteile sich die Schuld am Kriege stufenweis folgendermaßen: 1. auf den Kaiser und den Kronprinzen, 2. auf Ludendorff und Tirpitz, 3. auf die kaufmännischen Magnaten und 4. auf die Alldeutschen. — Was England betreffe, sagt Kautsky, so würden die dortigen Archive wahrscheinlich ergeben, daß Lichnowsky richtig vorgegangen ist.

Die sächsisch-tschechoslowakische Spannung.

Ein Spezialgesandter.

Dresden, 23. Dezember. Zur Besprechung einzelner Fragen zwischen der Regierung der Republik Sachsen und der tschechoslowakischen Republik wird sich um Neujahr der ehemalige Minister des Innern Dr. Koch als Spezialgesandter nach Wien und Prag begeben.

Sicherung der Wahlfreiheit in den besetzten Gebieten.

Dringende Forderungen der Waffenstillstandskommission.

Berlin, 23. Dezember. Um die Wahlfreiheit für die Nationalversammlung in den besetzten Gebieten zu sichern, sind von seiten der Deutschen Waffenstillstandskommission am 23. nachmittags in Spaa folgende dringende Forderungen überreicht worden:

1. Freiheit für alle amtlichen Bekanntmachungen über die Nationalversammlung.

2. Freiheit für alle staatlichen Organe, welche mit der Aufstellung der Wählerlisten, Leitung der Wahlhandlung, Entscheidung über Beschwerden über die Aufstellung der Wählerlisten, Feststellung des Wahlergebnisses usw. beauftragt sind.

3. Baldigste Regelung des gesamten Personenverkehrs zwischen den besetzten und nicht besetzten Gebieten im Sinne weitherzigen Entgegenkommens, wie es Marschall Foch in Trier zusagte.

Insbesondere müssen die Vorbereitungen für die Aufstellung der Wahlvorschläge ungehindert alsbald getroffen werden können. Die Wahlvorschläge sind bis zum 4. Januar bindend festzustellen. Die Parteiführer müssen also die Möglichkeit haben, ungehindert sich im rechts- und linksrheinischen Gebiet zu treffen, da die Wahlkreise besetztes und nicht besetztes Gebiet umfassen. (Die Erfüllung dieser Forderung ist besonders wichtig, da sonst die ganze Wahlhandlung ungültig sein könnte.)

4. Freiheit des Personenverkehrs innerhalb der gesamten besetzten Gebiete, so daß Redner und Agitatoren, welche in dem besetzten Gebiet wohnen, sich dort frei bewegen können.

5. Versammlungsfreiheit für alle Wahlversammlungen zur Nationalversammlung. Freiheit in der Verteilung der Flugblätter, Stimmzettel, eventuell unter Aufsicht der Besatzungsbehörden.

6. Freie Zulassung der rechtsrheinischen Zeitungen mindestens von jetzt bis zum Tage der Nationalversammlung (19. Januar).

Gewerkschaftsbewegung

Müssen auch Behörden den zuständigen Arbeitsnachweis benutzen?

Diese Frage stellen, heißt sie bejahen. Es ist selbstverständlich, daß nur dadurch eine geordnete Unterbringung der Arbeitslosen erfolgen kann, daß jede, aber auch jede freie Stelle dem Arbeitsnachweis gemeldet wird. In den Abmachungen der Zentrale der Unternehmerverbände mit der Generalkommission der Gewerkschaften ist die Errichtung von paritätischen Arbeitsnachweisen vorgesehen, in einer Reihe von Berufen sind zwischen den Gewerkschaften und den Unternehmerorganisationen Abmachungen getroffen, wonach die Einstellung von Arbeitskräften **nur** durch den Arbeitsnachweis zu erfolgen hat. Ein Verfahren, das nur gut zu nennen ist, wird doch dadurch den Arbeitslosen das Treppauf-Treppab-Laufen nach Arbeit erspart. Weiter aber ist durch die Bestimmung, nur den Arbeitsnachweis zu benutzen, eine Uebersicht über die Lage des Arbeitsmarktes möglich.

Auch die **Eisenbahndirektion Berlin** hat zugesagt, bei Einstellung neuer Arbeitskräfte nur den Arbeitsnachweis zu benutzen. **Die nachgeordneten Stellen richten sich aber nicht danach.** Die Betriebsämter stellten noch Ende November ohne Benutzung des Arbeitsnachweises ein. Auf Vorstelligwerden änderte man das Verfahren. Die sich an den Toren der Betriebswerkstätten angesammelten Arbeitslosen erhielten einen Schein, mit dem sie sich auf dem Arbeitsnachweis melden sollten. Das führte dazu, daß jemand, heute arbeitslos geworden, den Schein erhielt, morgen wieder in Arbeit bei der Eisenbahndirektion gehen konnte, während Hunderte wochenlang auf dem Arbeitsnachweis auf Einstellung warteten.

Auf diese Weise sind zirka 900 Holzarbeiter ohne Benutzung des Nachweises eingestellt worden.

Jetzt hängen an einigen Betriebsämtern Tafeln aus, auf denen vermerkt ist, wieviel und welche Art von Arbeitern noch eingestellt werden. Hunderte sammeln sich, um dort eingestellt zu werden.

Dieses Verfahren, den Arbeitsnachweis zu umgehen, ist entschieden zu mißbilligen. Gerade die Behörden haben die Pflicht, freie Stellen dem zuständigen Arbeitsnachweis zu melden, damit die geeigneten Arbeitskräfte, die am längsten arbeitslos sind, zuerst untergebracht werden können. An die Arbeitslosen richten wir das Ersuchen, sich bei ihrem zuständigen Nachweis eintragen zu lassen.

Oeffentlicher Aufruf an alle Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten!

Eine in der Philharmonie tagende öffentliche Versammlung unserer Berufsangehörigen hat einstimmig beschlossen,

am Weihnachtsheiligabend 6 Uhr die Arbeit einzustellen.

Unsere bis zu 16 Stunden pro Tag währende Arbeitszeit gibt uns ein moralisches Anrecht — gleich allen anderen Berufen — auch Weihnachten zu feiern.

Unseren heimgekehrten Kriegern soll und muß es vergönnt sein, nach der furchtbaren Zeit des Völkermordens diesen Abend im Kreise ihrer lieben Nächsten zu verleben.

Am ersten Feiertag ist jeder verpflichtet, seine Tätigkeit pünktlich aufzunehmen.

Kollegen! Uebt Solidarität, zeigt Euch würdig dieses Aufrufs, fühlt Euch als gleichberechtigte Menschen!

Bürger, Bürgerinnen! Unterstützt uns in unserem schweren Kampf zur Erringung menschenwürdiger Verhältnisse, meidet die Gastwirtschaften, zeigt unsern Arbeitgebern, daß Ihr für diesen Abend freiwillig auf das Gasthausleben verzichtet.

Verband der Gastwirtsgehilfen, Verwaltungsstelle Groß-Berlin.

Gewerkschaftlicher Nachrichtendienst.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands hat im Einverständnis mit der Konferenz der Vertreter der Verbandsvorstände beschlossen, von Anfang Januar 1919 ab einen **Gewerkschaftlichen Nachrichtendienst** zu eröffnen. Dieser Nachrichtendienst umfaßt die Herausgabe einer Korrespondenz sowie die Verbreitung wichtiger und dringender Nachrichten durch geeignete Telegraphenbureaus. Die Korrespondenz soll nach Bedarf zunächst in der Regel wöchentlich erscheinen und gewerkschaftliche sowie sozialpolitische Nachrichten übermitteln. Die Herausgabe ist der Redaktion des „Correspondenzblattes" der Generalkommission übertragen.

Die Lohnbewegung im Buchdruckgewerbe.

Im Arbeitslosensaal des Metallarbeiterverbandes in der Linienstraße versammelten sich am Sonntagvormittag die Vertrauensmänner der Berliner Buchdrucker, um den Bericht ihrer Vertreter über die Verhandlungen mit der Prinzipalität entgegenzunehmen. Die Kollegen Massini und Frebbitter referierten. Da in der örtlichen Kommission und im Buchdruckerrat eine Verständigung nicht erzielt werden konnte, war zum Donnerstag eine Tarifausschußsitzung einberufen worden, um für das ganze Reich die Lohnfrage zu regeln. Die Vertreter des Deutschen Buchdruckervereins in Leipzig (Prinzipalsverein) sowie ein Teil der Prinzipalsvertreter aus dem Reiche waren nicht erschienen und hatten schriftlich gegen jede Lohnerhöhung protestiert. Trotzdem gelang es, nach außerordentlich langwierigen Verhandlungen eine Verständigung zu erzielen. Es wurde beschlossen, in den Orten bis zu 2½ Proz. Lokalzuschlag eine Zulage von 10 M., bis 10 Proz. Lokalzuschlag 11 M., bis 17½ Proz. Lokalzuschlag 12 M., 20 Proz. Lokalzuschlag 13 M. und 25 Proz. Lokalzuschlag 14 M. auf die bisherigen Wochenlöhne zu gewähren. Für Berlin wurde festgelegt, den Wochenlohn — unter Herabsetzung der Weihnachtsgratifikation auf 20 M. — um 20 M. und bei den Maschinensetzern um 25 M. zu erhöhen. Die neuen Lohnsätze treten am 1. Januar in Kraft und gelten vorläufig bis zum April. Den berechnenden Setzern wurde ein Aufschlag von 50 Proz. bewilligt. Sämtliche Teuerungszulagen wurden zum Lohn zugeschlagen, sodaß in Zukunft bei Ueberarbeit und Nachtarbeit der Gesamtverdienst als Grundlage zur Berechnung der Extraentschädigung dient. Nach längerer lebhafter Debatte fand folgende Resolution gegen wenige Stimmen Annahme: „Die am 22. Dezember versammelten Vertrauensleute der Berliner Buchdrucker nehmen mit Bedauern Kenntnis, daß ihre gestellten Forderungen nicht voll erfüllt sind. Sie billigen aber das Verhalten der Gehilfenvertreter sowie der gewählten Berliner Kommission und erklären sich mit dem erzielten Resultat einverstanden."

Beendigung des Streiks beim Schuhwarenhaus Carl Stiller.

Durch Abschluß eines Vertrages zwischen dem Zentralverband der Handlungsgehilfen und dem Schuhwarenhaus Carl Stiller ist der Streik der kaufmännischen Angestellten bei dieser Firma beendet worden. Die Firma hat sich bereit erklärt, den Angestellten Entschuldungsbeiträge in Höhe von 400 M. bis 100 M. je nach der Dauer ihrer Beschäftigung zu gewähren. Ferner hat die Firma die Gehälter um 50 Proz. bis 10 Proz. erhöht. An Urlaub wurde bewilligt: bei Beschäftigung bis zu einem Jahre 7 Tage, bis zu 3 Jahren 14 Tage und darüber 21 Tage. Kriegsteilnehmer werden wieder eingestellt, und zwar zu ihrem früheren Gehalt plus Zulage nach obiger Regelung. Maßregelungen aus Anlaß des Streiks dürfen nicht vorgenommen werden. Die kaufmännischen Angestellten hatten deshalb beschlossen, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen.

Der Einfluß des Bergarbeiterstreiks auf die Wuppertaler Industrie.

Essen, 23. Dezember. (Privattelegramm des „Vorwärts".) In der Sitzung des Elberfelder Arbeiterrats wurde mitgeteilt, daß die Wuppertaler Industrie unter dem Bergarbeiterstreik schwer leide. Die Färbereien könnten erheblich mehr Arbeiter einstellen, sie hätten jedoch keine Kohlen; der wirtschaftliche Zusammenbruch nähere sich schnell. Mit der Herabsetzung der Arbeitszeit auf täglich vier Stunden sei demnächst zu rechnen. Damit sei jedoch eine Lohnherabsetzung verbunden.

Der Verband der Vertreter der Putzbranche E. V., Sitz Berlin, Geschäftsstelle Charlottenburg, Sybelstr. 16, hat in seiner Generalversammlung beschlossen, mit folgenden Forderungen an die Arbeitgeber heranzutreten:

1. Restlose Einstellung der Kriegsteilnehmer, welche vor dem 1. August 1914 bei der Firma tätig waren, auf mindestens 3 Monate zu einem der jetzigen Zeit entsprechenden Gehalt. 2. Nachzahlung der im Jahre 1914 gekürzten Gehälter. 3. Zahlung einer einmaligen Entschuldungssumme oder Teuerungszulage, ohne Anrechnung auf die erhaltene Unterstützung. 4. Gleichmäßige Belieferung der Kunden der Geschäftsinhaber und der Reisenden. 5. Bleibt von dem Betrage der eingesandten Orders der Reisenden mehr als 10 Proz. unausgeführt, so ist doch 90 Proz. der Provision zu entrichten, es sei denn, daß die Ausführung wegen Insolvenz der Kunden unterblieben ist. 6. Feststellung des Provisionsauszuges aus den Büchern durch den Reisenden. 7. Alle bestehenden Verträge sind laut obigen Forderungen abzuändern.

Am 27. Dezember, vormittags 10 Uhr, findet im großen Festsaal der Handelskammer, Dorotheenstr. 8, I, eine öffentliche Versammlung der Vertreter der Putzbranche und verwandter Zweige statt.

Eine stark besuchte Versammlung der Beamten der Schultheiß-Betriebe nahm im Brauerei-Ausschank Neue Jakobstraße Stellung zu den Gehaltsfragen. Es wurde festgestellt, daß die zurzeit gezahlten Gehälter nicht zum Lebensunterhalt ausreichen. Ein Antrag, der Direktion Forderungen zu unterbreiten, wurde mit dem Hinweis auf die im Entstehen begriffene Bildung einer Sektion der Brauereibeamten innerhalb des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen abgelehnt, da diese Sektion in einigen Tagen mit Forderungen für die gesamten organisierten Brauereibeamten an die zuständige Stelle herantreten wird. Mit allen gegen vier Stimmen wurde der **sofortige Anschluß an den Zentralverband der Handlungsgehilfen,** der die Bildung der Spezialsektion zugesagt hat, beschlossen. Ein Versuch einiger Beamten, durch einen Redner des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes Zwistigkeiten hervorzurufen, scheiterte kläglich.

Von der Verladungsgesellschaft für Müllverwertung erhalten wir unter Bezugnahme auf unsere Notiz in Nr. 349 eine Zuschrift, in der betont wird, daß dem Vorsteher des Arbeitsamts Neukölln gesagt worden sei, der Lohnsatz von 15 M. bezöge sich auf den Wagen.

Es wird weiter behauptet, ein Zivilarbeiter entleere einen Wagen in sechs- bis siebenstündiger Schicht. Hätte der besonnene Teil der Arbeiterschaft, der auch schon angefangen habe zu arbeiten, sich durchsetzen können, so wäre wohl eine Einigung zu erzielen gewesen. Der Betrieb auf dem Müllplatz werde jetzt von arbeitswilligen Leuten fortgesetzt und die rückständigen Wagen minderten sich täglich um 130 Stück.

Wir möchten im Anschluß an diese Zuschrift bemerken, daß die Leute, mit denen wir Rücksprache genommen haben, durchaus bereit sind, Arbeit anzunehmen, aber sie hatten die Ueberzeugung, daß sie bei dem für diese Beschäftigung festgesetzten Lohn nicht auskommen können.

Parteinachrichten.

Das Berliner Mitteilungsblatt der Unabhängigen kündigt an, daß es sein wöchentliches Erscheinen einstellt, nachdem es durch eine Tagespresse ersetzt ist.

Verantwortlich für Politik: Erich Kuttner, Berlin; für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Neukölln; für Anzeigen: Theodor Glocke, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 3.
Hierzu 1 Beilage.

Kann die deutsche Ernährungswirtschaft ohne Ostpreußen bestehen?

Ostpreußen war von jeher die Vorratskammer des Reichs.

Ausschließlich der Menge für den eigenen Bedarf lieferte Ostpreußen im Wirtschaftsjahr 1917/18

5 750 000 Zentner Brot- und Futtergetreide
828 458 „ Fleisch
10 641 921 „ Kartoffeln
81 314 „ Butter
74 000 „ Käse
22 250 000 Stück Eier.

Unter Zugrundelegung der heutigen Rationierung der Lebensmittel versorgte danach Ostpreußen **außer seiner eigenen Bevölkerung** ein Jahr hindurch:

3 391 500 Menschen mit Brot
3 621 000 „ „ Fleisch
2 558 200 „ „ Kartoffeln
1 303 100 „ „ Butter
2 868 200 „ „ Käse
888 460 „ „ Eiern.

Das ist die Leistungsfähigkeit der durch den Russeneinfall schwer geschädigten ostpreußischen Landwirtschaft. Geregelte Friedenswirtschaft würde noch höhere Ueberschußwerte liefern.

Die Ernährungswirtschaft des Reiches ist deshalb auf Ostpreußen angewiesen.

Ohne Ostpreußen würde es mehr als 2½ Millionen Menschen an den notwendigsten Lebensmitteln fehlen.

2½ Millionen Menschen, das ist mehr als die Gesamtbevölkerung von Berlin, würden hungern.

Unsere Selbsterhaltung fordert deshalb zwingend die Zugehörigkeit Ostpreußens zum Reich.

Ostpreußen darf in seinem Besitzstande durch Polen und Litauer nicht zertrümmert werden.

Ostpreußen ist zu mehr als 4/5 reindeutsch.

Geschlossene Sprachgebiete der Polen und Litauer sind nicht vorhanden. Ostpreußen hat in verstreuten Sitzen
nur 4,3 Prozent Litauer
3,9 „ Polen.

Bevölkerung und Besitz, Kultur und Wirtschaft sind unzweifelhaft deutsch.

Deutsche Arbeit und deutscher Fleiß haben sich hier unveräußerliche nationale Rechte erworben.

Diese gilt es zu schützen!

Ostpreußens Masuren und Litauer sollen ihren protestantischen Glauben nicht vergessen, das Reich nicht deutsche Art und Sitte im Stich lassen, die in 700jähriger Kulturarbeit zum Wohle des Reiches sich behauptet haben. 298/7

Deutsche, ohne Unterschied der Partei, schützt Land u. Volk Ostpreußen!

Neu eröffnet! Wildwuchs-Verwertung 6302*

Hast Furcht Du vor der Hungersnot,
Kauf Trockenpilze Dir zum täglich Brot!
Und woll'st Du gerade in der Näh',
Zur Wildwuchs-Verwertung, Potsdamer 18, geh'!

Neu eröffnet! Berlin W 35 Potsdamer Str. 17-18

Heintze & Blanckertz, Fabrik
131 KUGEL-SPITZE
Bei schlechtem Papier verwendet man Kugelspitzfedern!
Berlin NO 43, Georgenkirchstr. 44

Spezial-Behandlung v. Geschlechtsleid. bei Männern u. Frauen gründlich und möglichst ohne Berufsstörung. C. Weißert, Berlin, Invalidenstr. 14, I. Etg. Ecke Bergstraße, Spr 10-12 u. 4-7, Sonnt. 10—12, Mittwoch geschloss. Viele Jahre in Kranken äusern u. Kliniken tätig gewesen. Untersuchung kostenlos. 1431.

Erstes und ältestes Kur-Institut „Löser"
Spezial-Behandlung v. frischen u. veralteten Haut- u. Geschlechtsleiden jeder Art, spez. chronischer hartnäckiger Harnröhr.-Ausflüsse; Blasen-, Nieren-, Nerven-, Manneschwäche. Gegen Syphilis eigene Heilmethode verb. m. Ehrlich-Hata-Kuren. Röntgen-Laborat. Blutuntersuch. Quecksilber-Entziehungskur. I. eig. Kur Bad get. Räume für Damen. Honorar mäßig! 20jähr. Praxis! **Dir. Löser senior** u. die spezialärztliche Anstalts-Leitung. **nur Rosenthaler Str. 69-70** nahe Rosenthaler Platz, Spr. 9-1, 4-8. Sonntg. 9-1

Spezialbehandlung von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art, bei Männern und Frauen, spez. veraltete (chronische) Harnleiden u. Ausflüsse, nerv. Schwäche usw. Syphilis, Ehrlich-Hata-Kuren, Blutuntersuchung, Licht- und Finsen-Behandlung, Quecksilber-Entziehungs-Kuren. Eigenes Kur-Bad für Elektro- u. mediz. Bäder. Ohne Berufsstörung. Getrennte Räume für Damen u. Herren. 274/12*
Aerztlich geleitete Heilanstalt
Löser, Münzstr. 9, nahe Alexanderplatz, 9—1, 4—8, Sonntags 9—1

Geschlechtskranke verlangen im eigenen Interesse, um sich vor minderwertigen Heilverfahren zu schützen, meine aufklärenden Broschüren über Geschlechtskrankheiten (Tripper, sonstige Harnleiden, Syphilis, Blutuntersuchungen usw.), wirkungsvolle und wertvolle Heilverfahren in verschlossenem Kuvert. Preis 1 M.; ebenso in den Sprechstunden erhältlich. Weitere mündliche Auskunft kostenlos. 1492*
Spezialarzt Dr. med. Karl Reinhardt, Berlin, Potsdamer Str. 117, an d. Lützowstr. Sprechstunden: ½12—2 mittags und ½6—½10 abends. Sonntags ½11—1.

Spezial-Behandlung für Geschlechtsleiden jeder Art bei Männern und Frauen. Ausflüsse, spez. veraltete Leiden. Syphilis, (elektr. Durchleucht.) Blasen-, Nierenl., ohne Berufsstörung. **Ostheim, Alte Schönhauser Str. 35** 9—1, 5—8, Sonnt. 9—2.

Riesenverdienst für Straßenhändler, Vertreter usw. Neu! Abwaschbare Dauer-Notizbücher, -Hefte, -Tafeln usw. Verblüffend! Jeder ist Käufer. (D. R. G. M. D. R. P. a.) Musterkollekt. nur gegen Berechng. (2—5 M.) fr. Danziger, Breslau, Neudorfstr. 68 (Postscheck 20481 Breslau). 176/13

Spezialarzt Dr. med. Koeben f. Geschlechtskrankheiten, Haut-, Harn-, Frauenleiden, nervöse Schwäche, Beinkranke. Behandlung schnell, sicher u. schmerzlos ohne Berufsstörung in Dr. Homeyer & Co. konz. Labor. f. Blutunters., Fäden im Harn usw. Friedrichstr. 81, gegenüb. Panoptik. Königstr. 56/57, gegenüb. Rathaus. Spr. 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1. Honorar mäßig, a. Teilzahl. Separates Damenzimmer.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 6-8. Syphilis, Harn u. Frauenl., Blutunt. Schnelle, sich., schmerzl. Heil. ohne Berufsstör. Teilzahlung.

Spezialarzt **Dr. med. Coleman** Friedrichstraße 91/92, an der Dorotheenstr. Haut-, Harn-, Geschlechts-, Frauenleiden, Sex. Neurasthenie. Kurze Behandlg. ohne Berufsstörung. Teilz. Harn- u. Blutuntersuch. Sprechst. 10-1, 5-8. Sonntags 10-1. Tel. Zentr. 8879. [173L*

Spezialarzt Dr. med. Geyer, Syphilis, Haut-, Harn-, Geschlechts-, Frauenleiden, Beinkranke, Blutuntersuchung, Behandl. sich., schmerzl. u. ohne Berufsstö., Teilz. Sep. Damenz. Friedrichstr. 181 a. d. Karlstr. Sprechst. 9-1, 4-8. (Sonntags 10-1 Uhr.)

Spezialarzt Dr. med. Coabs beh. schnell, gründlich, möglichst schmerzlos u. ohne Berufsstör. Geschlechtskrankh., geheime Haut-, Harn-, Frauenleiden, Schwäche. Erprobteste Methode. Harn- und Blutuntersuchung. Königstr. 34/36, Bahnhof Alexanderpl. Spr. 10—1 u. 5—8. Sonnt. 10—1.

Zurück: Dr. med. Dreuw, Hautarzt. Priv.: Neue Winterfeldtstr. 32. Außenpraxis: Alte Schönhauser Str. 5/5a. [335/7*

Weihnachtsgeschenke
Belmonte & Co
Leipziger Straße 97 u. Königstraße 30
Juwelen · Uhren
Besonders empfehlenswerte Geschenk-Artikel
Silberne Handtaschen, Gliederbänder mit Edelsteinen verziert, Siegelringe, Silberne Zigarrenetuis | Halsketten mit modernen Anhängern, Châtelaines, Damen- und Herrenketten, Armbanduhren, Bleistifte
Wir bitten zu beachten, daß wir unser Zweiggeschäft Königstraße 49 nach Königstraße 30, Ecke Neue Friedrichstraße, verlegt haben.
Brillanten, Juwelen, Perlen, Perlenkolliers werden zu hohen Preisen angekauft oder in Zahlung genommen.

Elektrische **Licht- u. Kraftanlagen** sowie Reparaturen von Elektromotoren jeder Stromart und Spannung werden preiswert ausgeführt. 5742*
Großes Lager in Glühlampen und Christbaumbeleuchtungen empfiehlt
A. Senftleben, Berlin N 113, Dänenstraße 3. Tel. Norden 5622.

Arbeitslose Parteigenossen zum Vertrieb von Flugschriftenmaterial gesucht. Lohnender Tagesverdienst. Propaganda-Ausschuß der Sozialdemokratischen Partei, Berlin SW 68, Lindenstr. 114, part. 303/8*

Vom Felde zurück ... wieder persönlich. Habe für meine Patienten beste Materialien (so gut w. in Friedensz.) gesichert.
Zahnziehen, Zahnfleisch-Betäub. Sprechz. 9—2, 4—7 Zahnersatz (a. plattenl.) Reparaturen u. Umarbeit. Feistein, Wallner-..., Schöneberg...

Spez.-Behandlung Haut-, Harn-, Geschlechts-, Frauenleiden. Schnelle, sichere Behandlung ohne Berufsstörung. 17jährige Praxis. 5172* **Kühn,** Andreasstraße 75, Ecke Breslauer Straße, dicht am Schlesischen Bahnhof. Sprechst. 10-1, 5-8, Sonnt. 10-12.

Aus dem Felde zurück 7306
Zahn-Arzt **Karl Goldschmidt**
Neukölln, Bergstr. 139 I. Sprechz. 9-1, 3-7, Sonnt. 10-12.

Günstigste!!!
Gelegenheitskäufe in aparten Speise-, Herren-, Schlafzimmern, reizende farbige Küchen. Niefenlager, daher billigste Preise. 1471.
Möbelhaus Osten nur 30. Andreasstraße 30.

Spezialarzt Dr. med. Haedicke Haut-, Harn-, Geschlechtsl. Blutuntersuchg. Friedrichstr. 187-188 (a. d. Mohrenstraße, Untergrdb.), 11-1, 5-7, Stg. 11-1.

Spezialarzt Dr. med. Hasché, Friedrichstr. 93, direkt am Stadtbahnhof. für Syphilis, Harn-, Frauenleid., spez.: chron. Fälle. Schmerzlose, sicherste Behandlg. ohne Berufsstörung. Blutuntersuchg. Mäß. Preise. Teilzahlung. Spr. 10—1 und 5—8, Sonnt. 11—1.

Künstlerpostkarten von bedeutenden Meistern wie Thoma, Liebermann, Fahrenkrog, Zumbusch, Liebich, Richter, Schütz usw. Ladenpreis 15 Pf. das Stück. Wiederverkäufer überall gesucht. 4370 Verlag für Volkskunst, Richard Keutel, Stuttgart, Marienplatz 12.

Aus dem Felde zurück
S.-R. Dr. William Kramm. Vorläufig zu sprech. Poliklinik Friedrichstr. 131d, Eck. Karlst. Fernspr. Norden 10283.

Pianist u. Geiger, Kanonen eingespielt, frei für Bar oder Weinstube. Paul, Lützow 4042.